



May

11590

Des
Englischen Grafen von S.***
experimentirte Kunst: Stücke

Oder

Samlung

Einiger rarer / curieufer und
geheimer chymischer Proceffe, und an-
derer höchst-nützlicher

ARCANORUM

In welchen die Kunst /

Gold zu machen,

Mehr als auf einen Weg / ohnedunckele
Worte und Allegorien / ganz deutlich gezeiget /
mit allen Umständen beschrieben / und denen Lieb-
habern der edlen Chymie zu sonderbahren
Nutzen ans Licht gegeben worden

von

W. G. L. D.

Dritter Theil.

Braunschweig / M D C C X X X I I I .

Zu finden in der Kengerischen Buchhandl.



Von
or

Wi
m
V

Aus
cu

Ein

Das
n

Ein

Mer

Aus
d





Inhalt

derer in diesen Werck enthaltenen Materien.

1.

Von *Mercuriis Metallorum* und deren *Præcipitati-*
on.

2.

Wie man das Gold *corrupiren* und *in primam*
materiam bringen soll/ das ist *in Mercurium*
Vivum.

3.

Aus denen *Crystallen* des *Bleyes*/ einen *Mer-*
curium Vivum zu machen.

4.

Einen *Mercurium Luna* zu machen.

5.

Das *Zinn* zum *Mercurio* zu machen/ und her-
nach zu *Silber.*

6.

Einen *Mercurium Martis* zu machen.

7.

Mercurium Veneris zu machen.

8.

Aus der *Minera Antimonii* eine *Tinctur* zu ma-
chen/ *vermitteltst* welcher mit einen *Theil* /

℞ 2

1000.

4 Inhalt derer in diesen Werck

1000. Theil Silber in das feinste Gold zu tingiren.

9.

Ein *Augmentum Solis & Luna*,

10.

Gute Schmelz- und Treib- Herde oder Vorn- Tiegel zu machen.

11.

Reductio aller Metallischen oder Mineralischen Dinge / die nicht leicht in ein *Corpus* schmelzen wollen.

12.

Gold-scheidung aus Silber und Kupffer.

13.

Eine *Luna fixa*.

14.

Aus dem schwarzen Talck zum Reichstein / bey den goldenen Esel oder Klösterlein / das Gold heraus zu ziehen.

15.

Ein nützliches Kunst- Stück vor die Gold- Schmiede / daß der schwarze Adler kein Gold raube.

16.

Die *Lunam Compact* zu machen.

17.

Durch die *Cementation* Silber in Gold zu verwandeln.

18.

Ein grosses *Particular* durch ein *Mercurial-Wasser* das Gold in ein *Oleum* und endlich in eine *Tinctur* zu bringen.

19.

19.

Ein Particular auf Silber.

20.

Das Gold flüchtig zu machen / wiederum fixiren / und dadurch einen besondern Gewinnst zu erlangen.

21.

Anima Solis.

22.

Concentratum Minerale in Sal duplicatum.

oder:

Was der Kleine Bauer und *Basilii Valentinus* nicht weniger *Batsdorff* und andere obscur zu verstehen gegeben.

23.

Ein weiß Metall wie Silber zu machen.

24.

Ein Experimentum aus einen Manuscripto *Basilii Valentini*.

25.

Tartarus fixus.

26.

Fixatio Salis urinae volatilis.

27.

Die Sulphura ex Antimonio, Marte & Venere recht schön zu erlangen.

28.

Oleum Antimonii.

29.

Perpetuum mobile.

21 3

30.



6 Inhalt derer in diesen Werck

30.
Spiritus & Sal urinae.
31.
Die Böhmischen Diamanten in eine schöne Geb
be zu bringen.
32.
Kupffer zu Silber zu machen/ das in allen
Proben bestchet.
33.
Aus einem Pfund Bley 6. oder 7. Loth Silber
zu machen.
34.
Flores Sulphuris von Kalck zu sublimiren.
35.
Den Mercurium vulgi zu augmentiren.
36.
Bley in Gold zu verwandeln.
37.
Praparatio Mercurii Philosophici ex Minera Saturni.
38.
Eine Arbeit auf Gold und Silber/ da jede
Marck über alle Unkosten 30. Groschen pro-
fit giebet.
39.
Eine Fixation des Silbers.
40.
Labor universalis eines wahren Adepti.
41.
Aus Gold / Perlen und Corallen ein herrliches
Bezoarticum zu machen/ vermittelst welchen
in der Medicin Wunder zu thun.

42.

Aurum potabile cum Spiritu Manna.

43.

Tinctura ad Metalla imperfecta ut etiam ad Corpus humanum.

44.

Experimentum aus welchen die Transmutatio Metallorum augenscheinlich zu beweisen.

45.

Spiritus Epilepticus ex Vitriolo.

46.

Balsamus Auripigmenti Secretum in Cancro, tödtet und heilet ihn von Grund.

47.

Das unverbrennliche Licht.

48.

Besondere Observationes bey Giessung derer Kugeln.

49.

Sibeth aus Kühe Koch zu machen.

50.

Auf eine Sympathetische Artz und vermittelst einer Salbe alle Wunden in sehr kurzer Zeit zu heilen.

51.

Lapis vegetabilis Herbarum.

52.

*Des berühmten Engelländers D. Coccks vor-
treffliches Arcanum ad Pleurididem & Peripneumoniam.*

8 Inh. derer in diesen Werk enth. Materien.

53.
Die Sympathetische Schwitz: Cur.

54.
Den Gummi Copal aufzulösen.

55.
Menstrum alle Edelgesteine zu solviren.

56.
Porcellaine Geschirr zu machen / so schön als die
von China.



I. Bon



I.

Von Mercuriis Metallorum und deren Præcipation.

Diejenigen welche die Mercurification derer Metallen vor unmöglich halten / werden nachfolgende Prozesse von dieser Materie sonder Zweifel vor lauter Chymische Gauckel-Possen achten. Gleichwie aber ab ignorantia unius, ad rei veritatem, ganz und gar nicht zu schließen / mir auch selbst die Mercurificatio einiger Metallen bewusst und solche mit Augen gesehen / so habe gar kein Bedencken getragen nachfolgende Prozesse, davon ich gewiß weiß daß einige probat, den geneigten Leser mitzutheilen. Sunt mixta bona malis und daher hat man Sammlungen heraus gegeben / in welchen man die Prozesse, so wie man sie findet / communiciret / doch mit diesen Unterscheide / daß solche von einer Hand herkommen / welche die meisten davon probiret / sed ad rem.

Wenn 2. Mercurii Corporum zusammen gesetzt werden / so gehen sie die von denen Adeptis be-
(Chym. Saml. 3. Th.) 15 schrie

schriebene Farben des grossen Werckes durch / und zuletzt findet man in den Glase einen schönen Präcipitat. Also wenn der Mercurius Saturni durch den Mercurium Solis in ein fixes Pulver präcipitiret / solcher Präcipitat hernach wiederum in gleichen Gewichte auf den γ Saturni getragen wird / so tingiret er selben den Augenblick in das feinste Gold. Will man diesen coagulirten Präcipitat auf 30. Stunden ferner präcipitiren und figiren / alsdenn tingiret ein Theil / wenigstens 6. Theil Silber in fein Gold. Wenn man ferner diesen Präcipitat mit dem Mercurio Solis imbibiret / präcipitiret und figiret / so tingiret hernach 1. Theil / 30. Theile Silber in das beste Gold.

Der Mercurius Lunæ wird mit dem Mercurio des Zinnes in ein fixes Pulver präcipitiret / dessen 1. Theil / wenigstens 8. Theil Mercurii Saturni oder Lunæ in das beste Gold tingiret.

Der Mercurius Martis wird mit dem Mercurio Solis in ein fixes Pulver präcipitiret, dessen 1. Theil in eine Marck Silber getragen und 1. Stunde fließen lassen / giebt in der Scheidung 6. Loth Gold.

Der Mercurius Veneris wird mit dem Mercurio Solis in ein fixes Pulver präcipitiret / dessen 3. Theil in 1. Marck Silber getragen / und 1. Stunde wohl fließen lassen / gibt in der Scheidung ein halb Marck Gold.

Der Mercurius des Zinnes wird mit dem Mercurio Lunæ präcipitiret / dessen 1. Theil tingiret 4. Theil gereiniget Zinn in fein Silber.

Der Mercurius Vulgi wird mit dem Mercurio Solis zu einen rothen und mit dem Mercurio Lunæ

zu einen weissen Pulver præcipitiret / welcher alle Metallen tingiret / auch sein selbst Corpus in das beste Gold oder Silber.

2.

Wie man das Gold corrumpiren und in primam materiam bringen soll / das ist in Mercurium Vivum.

Anfänglich so bereite den Salarmoniac wie folget: Nimm reinen Salmiac 1. oder 2. Pfund / darzu nimm so schwer Sal gemmæ, reibe beyde gar subtil unter einander / und sublimir ihn auf mit starcken Feuer / so wird er erstlich sich schön gelb sublimiren / denselben sublimirten Salmiac nimm heraus gar rein / und setze ihm wieder so schwer Sal gemmæ zu / als zum ersten / und sublimire gleichfals wie zuvor / solches Sublimiren thue 6. mahl / und allemahl mit neuen Sal gemmæ, so wird das Salarmoniac gar scharff und schön gelbe / wie eine Wiesen Blume / so ist er bereit / demselben bewahre wohl / daß ihm die Luft seine Krafft nicht entziehe / oder sich solvire.

Darnach mache eine Quintam Essentiam wie folget:

14. Nimm den allerbesten Wein den du haben kanst / oder einen guten starcken Brandtwein / der da von Weinbeeren gemacht ist / und distillire ihm auf das allerstärckeste / daß von 12. Maasß kaum ein Maasß bleibet / wann du ihn nun also etliche Maasß recht rectificirt hast / so neme ein rein Tüchlein dar ein / und zünd ihn an / wenn er gar verbrennt / so ist er recht und ist Q. E. vini, verwahr ihn wohl / daß seine Krafft nicht ausrieche.

Nun

Nun calcinire den Tartarum also:

Recipe 8. oder 10. Pfund weissen Weinstein/ lege den in ein Reverberatorium, daß er 2. Finger dick liege/ und reverberire den mit starcken Feuer/ Flammen/ auf 7. oder 8. Stund/ darnach wende das unterste zu oberst/ so wird es durchaus wie Schnee so weiß/ diesen calcinirten Tartarum thue in einen guten festen Siegel/ decke ihn fest zu/ und setz ihn in einen Windofen und laß ihn mit starcken Feuer fließen wie ein Wasser. Wenn er nun also geflossen ist/ so geuß ihn in einen Mörstel/ und laß ihn erkalten/ dann so reib ihn klein auf einen warmen Reibstein/ und behalt ihn in einer Wärme/ daß er sich nicht solvire.

Darnach 8. die vorbereitete Q. E. vini und wiege die wie viel ihr ist/ und thue sie in eine phiolen von guten Benedischen oder Volksmauerischen Glas/ jedoch daß 3. Theil in dem Glas leer bleiben/ also denn thue auf ein jedes Pfund des rectificirten Weins/ 8. Loth des calcinirten und geflossenen Tartari auf das subtilste gerieben. Und so das geschehen/ so schleuß die Phiol mit Sigillo Hermetis feste zu/ daß der Spiritus vini nicht heraus fliehe/ denn so der hinweg wär/ so wäre alle Arbeit umsonst/ denn der Tartarus hat im calciniren und schmelzen feurige Natur an sich genommen. Wenn du ihn an die Zunge hältst/ so brennet er als feurige Kolen/ derothalben stärket er die Q. E. vini gar gewaltig/ daß sie roth werde wie Rubin. Wenn du nun die Q. E. vini mit dem Tartaro verschlossen hast/ so setze die Phiol mit der Materi in ein Balneum Vaporosum, allenthalben wohl vermacht/ und halt's mit

mit gar linden Feuer / daß es gleich wie in einer Stuben stehet / und laß also 12. Tage stehen / so wird der Wein von Tage zu Tage immer röther. Wenn er also 12. Tage gestanden / so nimm ihn heraus / laß erkalten und geuß den Wein oder Essentiam rein abe vom Tartaro, daß keine Feces mit gehen / thue die Feces Tartari heraus aus der Phiolen in ein leinen Säcklein und laß es wohl austruffen / als denn thue den Wein wieder in eine Phiol und thue auf 1. Pfund Essenz, 8 Loth des calcinirten Tartari und versiegels wie am ersten / und setz es wieder ins Campff-Bad auf 12. Tage und Nacht zu putrificiren / als am Ersten / so wird die Essentia noch stärker und röther / darnach so nimm es wieder / laß erkalten / und mach es auf / geuß die Essentiam abe / wie vor / und thue den Tartarum heraus / wie zuvor / und geuß die Essentiam ins Phiol, thue den Tartarum wieder dazu an Gewichte wie zuvor / und siegele es zu / wie am Ersten / und setz es wieder 12. Tage ins Balneum vaporosum zu putrificiren / als am Ersten / und wann es also 3. mahl geschehen ist / so ist die Essentia genugsamlich acuiret / und roth als ein Rubin und zu dem Werck fertig / das ver-
wahr.

**Das Aqua Regis zu dieser Arbeit mache
also:**

Recipe 4 Pfund gelben calcinirten Vitriol und 4. Pfund Nitrum, daraus mache ein Aquafort, wie Gewohnheit ist / du magst halb so viel süß Wasser in die Vorlage thun / so viel den Vitriol im calciniren ist abgangen / und die Spiritus mit starcken Feuer darein treiben; Wenn nun das Aquafort als
les

les herüber ist / so geuß es in ein fein langen Kolben / und wiege es alles / wie schwer es ist / so nimm darnach des sublimirten Salmiacs, der im Anfang mit dem Sal gemmæ sublimiret ist / und thue allemahl auf 1. Pfund des Wassers oder Aquafort 8. Loth des berührten Salmiacs, und laß den Salmiac auflösviren / so ist das Aqua Regis auch fertig.

Das Gold zu dieser Arbeit bereite also:

Nimm gut Ungarisch Gold so viel du wilt / nimm auf ein jedes Loth Gold / drittehalb Loth Antimonium, den stoß klein / und thue selben mit dem Golde in einen guten Schmelz-Diegel / setze es in einen Wind Ofen / und laß es wohl fließen / und geuß in einen Gieß-Puckel / schlag den König ab / das Antimonium stoß klein und laß wieder fließen und geuß aber zum Könige / das thue bis es kein König mehr setzt / und zum lauter Schlacken worden / so hält es kein Gold mehr bey sich: Dann so nimm die Könige zusammen / setze sie auf einen Treib-Scherben und laß sie fließen mit starcken Feuer / und verblase es wohl / daß das Antimonium verrauchet / und das Gold bleibe / setz auf einen Test mit Bleytreibs ab / so hastu Gold auf 24. Grad fein und beständig.

Dieses gereinigten Goldes nimm 1. Marck / oder so viel du wilt / granulirs oder laminirs / und thue es in einen Solvir-Kolben und geuß das vorgemachte Aquafort darauf / mache es wohl zu / setze es auf warme Aschen oder Sand / und laß sichs lösviren / bis alles aufgelöst ist. So es nun alles aufgelöst ist / so geuß die Solution in einen geraumen Kolben / der nicht zu hoch ist / und setz einen Helm darauf /

auf / setz es in Balneum Mariae und zueg die Phlegma
 und Aquosität alle heraus / daß ein fein Oleum
 in fundo bleibe / dann nimm es aus / und mache
 das Glas wohl zu / mit einen andern Kolben darein
 gesteckt / und setze es in einen kalten feuchten Keller /
 so werden die Crystallen wachsen / schön gelb scheid
 end in 8. Tagen / nach 8. Tagen nimm es heraus
 und geuß wiederum so viel neu Aqua Regis drauf /
 und setz es wiederum ins Balneum Mariae als zuvor /
 bis auf die Olität, alsdenn nimm es abermahl und
 vermache das Glas / und setze es 8. Tage in einen
 feuchten Keller / so werden wiederum schöne gelbe
 Crystallen durchsichtig wachsen / und so es also 8.
 Tage gestanden / so geuß wiederum heraus und geuß
 ein neu Aqua Regis darauf als zuvor / und setz es
 ins Balneum, distillir das Phlegma auf die Olität
 ab / und setze es zum drittenmahl im Keller und laß
 es crystalliren als zuvor / und wenn es abermahl 8.
 Tage gestanden hat / so nimm es heraus und setz ein
 nen Helm drauf / setz es in ein Aschen oder Sand /
 distillirs mit linden Feuer herüber / daß die Spiritus
 so viel möglich dabey bleiben / alsdenn geuß das ab
 distillirte drauf und distillir es wiederum abe als
 am ersten und geuß es wieder drauf / und solches thue
 zum drittenmahl / darnach thue das abdistillirte
 Wasser hinweg / und geuß ein neues Aquam Regis
 darauf und distillirs aber drey mahl herab / als zum
 ersten / und setze es aber 8. Tage lang im Keller und
 laß crystalliren wie zuvor gethan / also thue ihm je
 hund wieder ; Wenn du es im Keller setzest / so ma
 che das Glas mit einen andern Glas zu / alsdenn
 nach 8. Tagen so distillirs 3. mahl herüber / und
 geuß ein neues wiederum darauf / und distillirs 3.
 mahl

mahl herab bis auf sein Oleum und laß von neuen
crystalliren / solche Arbeit muß zum drittenmahl ge-
schehen / daß du also 9. mahl die Crystallen schliessen
läßt / und daß die Distillationes auch geschehen / wie
oben vermeldet / so seyn sie zum putrificiren bereit /
alsdann so nimm diese Crystallen mit dem Glas /
und setz es ins Balneum Mariæ daß die Crystallen
zergehen und ein fein Oleum draus werde / so kanstu
es desto besser aus dem Glas in eine Phiol von gu-
ten starcken Benedischen Glas giessen und bringen ;
Die Phiol muß aber recht starck und groß seyn / daß
3. Theil leer bleiben.

Nun mustu wissen wie viel Gold zu den Crystalle-
nen kommen ist / als thue von dem obgemeldten Sal-
miac, der mit den Sal gemmæ sublimiret ist / halb
so viel / und das Gold darzu / zuvor klein gerieben
und zu dem Crystallen Oehl in Phiol gethan / dar-
nach so geuß von der Q. E. vini, die zuvor mit dem
Tartaro acuiret ist / auf das Crystallen Oehl und
Salmiac, daß es eine gute Hand hoch drüber gehe /
über die Materie, und siehe daß die Phiol recht groß
sey / dann es will Raum haben / so die Q. E. vini
hinein ist / so schließ das Glas feste zu eum Sigillo
Hermetis, daß es je keine Spalte noch Luft habe /
sonst zerstößt es alles in einen Hauffen ; Wenn es
nun wohl zugeschlossen ist / so setz es an eine kalte
Statt / laß ein Tag 2. 3. oder 4. stehen / daß es sich
mit einander vereinige / denn so du es bald in die
Wärme setzen würdest / so zuspringt es in Stük-
cken.

Wenn du nun siehest / daß es so still worden ist /
so setz es ins Balneum vaporosum, und laß das Bal-
neum auf stehen / gib ihm gar kleine Wärme acht
Tage

Tage lang / bis daß es der Wärme wohl gewohne/
 alsdenn mache das Balneum zu und halt es immer
 gleich mit der Wärme / und hüte dich daß du ihm
 nicht zu heiß thust / und laß es also in der Putrefa-
 ction stehen 40. Tage / oder so lange bis du siehest/
 daß sich alles aufgelöset hat / daß es wie ein Schleim
 im Glase worden / das ist das rechte Zeichen der
 Putrefaction. Wenn es nun also putrificiret ist /
 so nimm es heraus / laß erkalten / geuß es in einen
 beschlagenen Kolben / und einen Helm drauf / und
 wohl verlutiret / setz es in eine Capell in Sand / und
 heb an mit linder Wärme zu distilliren / daß das
 Phlegma fein langsam herüber gehe / und wenn es
 schier herüber ist / so geuß es wieder drauf / und di-
 stillirs zu 5. oder 6. mahlen herüber / darnach stärke
 das Feuer von Grad zu Grad / so fähet sich der
 Mercuris Solis an zu sublimiren / und steigt lebend-
 ig auf in Helm / an den Glaz an den Seiten / wie
 ein Schleim oder grüne Aschen / treib es so lang mit
 starcken Feuer / bis sich nicht mehr sublimiren will /
 und daß der Kolben unten fein lichte beginnet zu wer-
 den / so laß das Feuer allgemach wieder ausgehen /
 und laß das in den Ofen von sich selbst erkalten.
 Item das abdistillierte Wasser verwahre wohl / und
 scheid die Q. E. vini wieder davon / acuire sie wie-
 der mit neuem Tartaro / so kanstu sie stets wiedere-
 um gebrauchen.

Wenn es nun alles kalt worden ist / so hebe
 das Glaz mit dem Mercurio Solis fein gemach her-
 aus / und nimm den Helm leise herab / nimm eine
 Feder / lehre den lebendigen Mercurium Solis ge-
 mach heraus in eine Glaz Schaaalen / und was sich
 an die Seiten angehängt hat / das wasche mit ei-
 nem
 (Chym. Saml. 3. Th.) B

nen guten Wein-Eßig herab zusammen in eine besondere Schalen / denselben setz auf eine linde Wärme und rühre ihn wohl / so wird er currens, so viel die Sublimation von Gold gegeben hat / das mache alles rein und trucken / und thue den Mercurium Solis alle zusammen; Also hastu das Corpus Solis zum erstenmahl zu seiner prima Materia reduciret / du solt aber wissen / daß in der ersten Sublimation von dem Corpore Solis nur das 4. Theil aufsteiget und lebendig wird / als von 1. Marck / 4. Loth / und wisse auch / wenn du die Arbeit mit dem hinderstelligen Golde wiederum vornimmest und anfahest / daß du vom ganzen Corpore Solis nicht mehr denn 3. Theil zu lebendigen Mercurio bringest / als von der Marck 12. Loth / das andere hinderstellige / wenn du es reducirest / so wird ein schön weiß schweißend Corpus daraus / wie ein fein γ , und dis greiffst kein Aquafort an / aber das Aqua Regis solviret es. Wenn du nun das hinderstellige Corpus, das bey denen Salibus geblieben ist / gearbeitet und seinen Mercurium heraus bringen wilt / so nimm das selbige hinderstellige Corpus und geuß warm Wasser darauf / und zuech die Salia alle heraus / bis du im Wasser keine Schärffe mehr schmeckest / so laß es trucken werden / und solvire in den vorgeschriebenen Aqua Regis wieder auf / mache wieder Crystallen / wie du im Anfang gethan hast / also auch gleichergestalt magstu fortfahren / und alle vorige Arbeit dran wenden / bis daß es keinen Mercurium mehr geben will / und daß du ein solch weiß Corpus findest / als oben aufgezeichnet ist / so hat es keinen Mercurium mehr bey sich; Also und auf diese Weise kanstu Mercurium Solis machen wie du wilt.

Wie

Wie man diesen Mercurium oder die Primam Materiam Solis gebrauchen / und zur Medicin machen soll.

Nimm nun den jetzt gemachten Mercurium Solis, wasche den rein und schön / mache ihn darnach fein trocken / auf gar gelinder Wärme / alsdenn trucke ihn durch ein sehmisch Leder / einmahl oder 4. daß er gang rein werde / alsdenn so nimm ein reines klein rundes Phiolichen / das dick und starck ist von guten Venedischen oder Crystallen Glas / und thue den Mercurium Solis darein / jedoch / daß 3. Theil im Glas lehr bleiben / damit der Mercurius Solis sein Sperma recht durchlauffen kan / und seine rechte natürliche Wirkung wohl verbringen; Gemeldtes Gläßlein mit dem Mercurio Solis schleuß fleißig zu mit Sigillo Hermetis, alsdenn setz es in ein gelinde Feuer in eine Aschen / bis du siehest was der Mercurius Solis vor einen Grad des Feuers bedarff / damit er gemacht steigt. Und wenn sichs in der Ründe des Glases angehänget hat wie kleine subtile Perlein / so wende das Gläßlein in der Aschen fein um / auf daß / was sich sublimiret hat / wieder unten komme / und wenn nun solches Umbwenden etliche mahl geschieht / so wird der Mercurius Solis anfangen ein tuncel Häutlein zu gewinnen / und von solchen Häutlein wird es sich von Tag zu Tag mehr / und zu einen schönen Pulver werden / dann so höre nicht auf / sondern folge ihn nach mit einen gleichen Grad des Feuers / bis es sich alles zu einen rothen Pulver / wie ein schöner Scharlach præcipitiret hat.

Wenn es nun also zu einen schönen Pulver worden ist / so laß es erkalten / und nimm

das Gläsflein heraus / nimm die Asche aus der Capellen / und thue darein einen feinen durchgeriebenen Sand / und setz das Gläsflein mit dem Präcipitat darein / laß das Feuer gemach angehen / und halts 8. Tage mit dem ersten Grad des Feuers / darnach 8. Tage mit dem andern Grad / nachmahls 8. Tage mit dem dritten Grad / leglich 8. Tage mit dem 4ten Grad des Feuers / so wird der Präcipitat Solis zu einen schönen braunen Pulver werden / und wird fix seyn. Dann nimm also das Gläsflein aus dem Sand und mach es auf / nimm ein klein Körnlein daraus / legs auf ein Silber-Blech und laß es glühen. So es nun auf dem Silber-Blech wie ein Wachs fließet / und gehet in das Silber-Blech / so ist es recht fix / wo es aber nicht fix wäre / so mustu es länger im Feuer haben / bis daß du seine Probe findest / so hastu den Mercurium Solis recht präcipitiret damit du alle Kranckheiten curiren kanst / den Auffatz / den Schlag / das Podagra, Epilepsiam, die Frankosen / die Wassersucht / und wie sie Nahmen haben mögen. Es ist das rechte Aurum potable, das den Menschen bey seiner Gesundheit und Krafft / und für allen Kranckheiten erhält und bewahret; Dann so du von diesen Präcipitat Solis nur einen Gran schwer in ein Maas guten Wein schüttest / so färbet sich der Wein so roth als ein Rubin, und wer von diesen rothen Wein trincket / der wird von aller Kranckheit erlediget / treibet allen Giff aus / alle Monath einmahl von diesen Präcipitat getruncken / so kan den Menschen keine Kranckheit ankommen / noch entstehen / sondern bleibt stets in guter Gesundheit / biß auf den letzten prædestinirten Termin; Drumb solstu auf einmahl keinen
Mens

Menschen über 2. Gran schwer eingeben / es sey der Morbus so groß als er wolle. So aber der Morbus so groß / und den Leib so gar verderbet hat und eingenommen / so magstu über 10. Tage mit drey Granen schwehr nachfolgen / da nun der Morbus noch nicht weichen wolt / so folge mit 5. Gran über 20. Tage hernach. Über 5. Gran darffstu keinen Menschen eingeben / es sey der Morbus so groß als er wolle / so wird er durch diese drey Doses dieses Präcipitats mit Göttlicher Hülffe / durchaus curiret / zu guter frischer Gesundheit / und so es hernach alle Monath / wie oben angezeigt / eingenommen wird / so bleibt der Mensch in steter schöner Gesundheit / das wolle uns Gott geben / Amen.

So du nun diesen Mercurium Solis präcipitiret hast / wie hievorne beschrieben ist / so wisse daß dieses Mercurii Solis präcipitati fixi 1. Theil / wiederum umb 40. Theil Silber oder 10. Theil Mercurii crudi der da mit dem Bley coaguliret ist / zu guten feinen Gold tingiret / in allen Proben beständig. Wiltu nun diesen Präcipitat Solis multipliciren / und zu einem beständigen Augment bringen / so thue also. Nimm von gemeldten fixen Präcipitat Solis wie viel du wilt / wiege den wie schwehr er ist / und setz ihm zu den vorgemachten Mercurio Solis, auf 1. Theil Präcipitati, 10. Theil Mercurii Solis, thue den zusammen in ein rundes Gläslein / sigillirt zu / wie zum ersten / setze es in die Aschen und sahe an zu präcipitiren mit dem Feuer dergestalt / als zu erst gesehen / so präcipitiret sich mit einander in 40. Tagen / alsdenn gib ihm die 4. Gradus des Feuers / daß er sich wohl miteinander figire. Dieser Präcipitat tingiret 10. mahl mehr als der erste / und solt

Die Multiplication kanstu allezeit mit Mercurio Solis machen / so oft du wilt / und figiret allezeit 10. mahl mehr und höher. Denn durch solche Augmentation werden die Tincturen vermehret zum tingiren und zum Gewicht. Item, wenn du aber mit dem Mercurio Solis nicht nachzufolgen hast / daß du dem Werck in grosse Quantitat bringen kanst / so kanstu es mit dem Mercurio Vulgari thun / und imerwehrende Augmentation damit machen / daß der Mercurius Vulgi zu guten beständigen Gold werde / aber er tingiret darnach nicht mehr / und ist auch keine Argeneen einzunehmen / sondern dienet nur den Mercurium Vulgarem zu guten Gold zu machen.

Darumb so thue ihm also:

Nimm den Präcipitat Mercurii Solis und theile den in 2. Theil / den ersten Theil behalt zum curiren und tingiren Corpora humana atque Metallica; den andern Theil nimm und wege den wie viel sein ist / darzu den halben Theil wohlgereinigten Mercurium crudum also: Ist des Präcipitati Mercurii Solis 8. Loth / so nimm Mercurium crudum 4. Loth / und theile in sein Gläsflein / und setze es ein zu präcipitiren / wie im Anfange gethan / so präcipitiret sich der Mercurius Solis mit dem Mercurio vulgi in 40. Tagen / figir es gleichergestalt wie vorhin geschehen ist / und so es nun zum 2. 3. 4. 5. oder 6. mahl mit dem Mercurio crudo augmentiren wilt / so wisse daß du es allemahl so schwer Mercurii crudi magst zu setzen / allein im Anfang / wenn du mit Mercurio crudo anhebest zu zusetzen / so mustu nur den halben Theil Mercur. crud. zum Präcipitat Solis setzen / aber hernachmahls so setz ihm so schwehr zu / als der
Prä-

Præcipitat wieget / so præcipitiret und figiret sich
alles.

Wenn du nun nach deinen Gefallen eine Quantität zusammen bracht hast / und wilt von dem Augment einen Theil reduciren / so nimm so viel davon als du wilt / thue es in einen Kolben / und setz es in Sand und gib ihm die 4. Grad des Feuers / daß es zu letzte gar glüet. Dann so thue es in einen Siegel und Borax darzu / und laß es stessen / denn es fleußt gar gern und geuß in einen Zain / so hastu fein Gold beständig in allen Proben / und merck / wenn du von deinen Wercke was nehmen wilt / es sey viel oder wenig / so setz ihm allbereit so schwer wiederum Mercurii crudi purgati zu / so schwer der ganze figirte Præcipitat wiegt / also kanst du ein immer beständig und unaufhörend Augmentum haben / welches du allemahl in 40. Tagen regieren kanst / darvon nehmen und wiederum zusezen und augmentiren / wie oben gemeldet / dafür du Gott loben und dancken solt / und gebrauchen zu Gottes Ehr / zu Erhaltung seines Worts / dem Nächsten zu Nutz / und der Armen Unterhaltung nicht vergessen / darzu helff uns Gott / 2c. NB. Der Mercurius Solis bedarff einer langen Zeit / und gar fleißiger Arbeit ehe er præcipitiret und fix gemacht wird / sobald aber der Anfang gemacht ist / daß es einmahl præcipitiret wird / so gehet es das andere mahl viel eher und leichter / denn der Anfang aller Dinge das schwereste ist / 2c. Du kanst davonnehmen und wiederumb zusezen und augmentiren / wie oben gemeldet / dafür du Gott loben und dancken wirst.

Wilstu aber den Mercurium Solis mit dem Mercurio Saturni præcipitiren wie oben gemeldet / so kanst du gleichergestalt Tinctur erhalten.

Einen Mercurium Solis auf andere Art zu bereiten.

Nimm Gold so viel du wilt / solvirs in einen Aqua Regis, und ziehe das Aquam Regis in MB. wieder davon / geuß wieder ein Aquam Regis daran / ziehs aber im Balneo davon / das thue zum dritten mahle; Dann geuß einen guten Spiritum vini dar über / ziehe ihn auch 3. mahl im Balneo herab / als denn nimm zweymahl so viel Salis Tartari als des Golds ist / dem Augenmaas / und nicht dem Gewicht nach / magst es wohl ein wenig mit etwas anfeuchten / als mit etlichen Tröpflein Aqua Regis, reibs untereinander / theils in einen gläsernen Kolben / und gib ihn in einer Sand-Capellen den ersten Tag gelind Feuer 12. Stunden / den andern Tag stärker Feuer / wieder auf 12. Stunden / den dritten Tag wieder stärker Feuer auf 12. Stunden / laß erkalten / so findestu im Helm und fornen im Schnabel des Helms den Mercurium Solis anhängen wie ein Pulver / nimm distillirten Eßig / wende den Helm das unterste zu oberst und geuß den Eßig daran / und reibs mit den Fingern hin und wieder / so läufft der Mercurius an den Boden an kleinen Körnlein lebendig zusammen / den præcipitire wie du wilt.

3.
Aus denen Crystallen des Bleyes einen Mercurium vivum zu machen.

Nimm Salis Mercurialis, welches der Hermeti-
corum

corum Adler ist / der da Gold / Silber und Metall
 und Mineralia mit sich auf die höchste Berge in die
 Höhe führet / solvire es in Brunnen Wasser / fil-
 trire es und machs wieder zu einen Salz / dessen
 nimm so viel du wilt / siede Eyer / daraus thue das
 gelbe / und in die Lucken thue dieses flüchtige Salz /
 setz in einen feuchten Keller / laß es zu einen Wasser
 solviren / dieses Wasser geuß über Sal Saturni, daß
 es zween zwerch Finger darüber gehe / und setze es in
 eine Phiol verstopfft mit Papier auf eine warme A-
 sche in Athanon, laß also 14. Tage oder länger ste-
 hen / alsdenn distillire das Wasser in einen Kolben
 davon / und das übrige sublimire erstlich lind / dann
 je länger je stärker / so sublimiret sich der Saturnus
 mit dem Adler in die Höhe / alsdenn mit Eßig und
 Salz gerieben / so wird er bald lebendig / nach die-
 sen Mercurio wird von vielen Artisten getrachtet /
 und vermeinen viel in Chrysopopeia mit auszurich-
 ten / aber ohne dem Könige der Metallen werden sie
 wenig ausrichten; sonst wann er præcipitiret
 wird / kan man in der Arzney sehr viel mit ausrich-
 ten und Wunder thun.

Alius modus.

Nimm Saturnum so mit Salz præcipitiret wor-
 den wie die Luna, Potasche/ calc. viv. ana 2. Loth/
 thue es in einen Kolben / und treib es mit starcken
 Feuer / so legt sich ein Pulver an; dieses reducire
 mit Eßig / so bekommst du einen Mercurium cur-
 rentem.

Item.

Calcem Saturni so mit Salz præcipitiret 2. Loth/
 calc. viv. 2. Loth / Sal Tartari und Sal ana 3. quentl.

B 5

mit

mit starck Feuer sublimiret in Kolben / gibt auch ein
nen Mercurium currentem.

Item.

Calcem Saturni mit calc. viv. zwey Loth / jedes
gleichviel / ingl. Potasche 6. quentl. vermenget und
sublimiret mit starcken Feuer / gibt auch Mercurium
currentem.

Ferner:

Nimm Calcem Saturni 2. Loth / Sal alcali ein
Quenten / Salmiac zwey Quenten / Sal Tartari vier
Quenten / calc. viv. ein Loth / treib es mit starcken
Feuer / gibt auch einen Mercurium, welcher sich am
Glase wie ein Pulver anhänget und hernach mit Es
sig vivificiret wird.

Item.

Nimm Lythargir. 4. Loth / Ciner. Clavell. drey
Loth / calc. viv. 2. Quenten / gibt auch mit starcken
Feuer getrieben einen Mercurium.

4.

Einen Mercurium Lunæ zu machen.

Nimm Calcem Lunæ so mit Salk præcipitiret
8. Loth / Flores Salis amoniaci, so mit Sal Gemmæ
sublimiret seyn / Sal alcali ana 2. Loth / Sal Tartari,
Sal volat. urinæ 2. Quenten / Spirit. vini rectificatiss.
4. Loth / reibs untereinander / setze es 3. bis 4.
Wochen in putrefact, sodann treibs aus einer glä-
sernen Retorte, so gibt es einen schönen Mercurium
currentem.

Alius modus.

sz. Calc. Lunæ mit Salk præcipitiret zwey Loth /
calc. viv. und Sal Tartari ana 2. Loth / reib es fein
starck untereinander / feuchte es an mit Spiritu vini,
und

und digerius / hernach so treibs per Retortam, gibt einen Mercurium.

Not. Es legt sich der Mercurius im Hals der Retorten an wie ein weißer Nebel / wann man nun blau Yappier nimmt und es naß machet / so siehet man die Körnlein.

Aliud.

Nimm Limatur. Lunæ 2. Loth / Oleum vitrioli rectific. 2. Loth / setze es in eine Sand-Capelle / und laß es so lange stark sieden / bis keine Blasen mehr kommen / denn laß erkalten / und mische dazu so viel Calcem viv. so erhigt es sich sehr / dahero man behutsam es untereinander reiben muß / dieses treibe hernach durch eine gläserne Retorte mit starcken Feuer / so bekommet man einen schönen Mercurium. Ist ein schöner Modus.

Oder:

Solviret fein Silber durch kochen 2. oder 3. Theil / olei vitrioli, dann habet bey der Hand eine Silberne Schale mit gestossenen calc. viv. (denn gläserne oder irdene halten nicht / und von einer Kupferne ziehet es derselben Animam an sich / und wird sodann kein reiner Mercurius Lunæ) lasset die Solution Tropffen-weise in den Kalck fallen / und rühret den Kalck mit einen hölzernen Stäbgen allweil um. Die Massam die daraus geworden / thut in eine Retorte, gebt per gradus Ignis auf die lezt sehr stark / so wird in 3. Stunden der Mercurius Lunæ lebendig in das vorgeschlagene Wasser herrüber gehen und lauffend erscheinen / jedoch gar wenig aus 1. Mark Silber. Gleichwie nun dieses eine richtige Mercurification des Silbers ist / also ist nachfolgendes

gendes eine schöne Coagulatio Mercurii com.
Nehmlich / nehmet gefeilt oder sonst subtil gemacht
Pulver von Silber / gieffet darauf gutes Oleum vi-
trioli drey mahl so viel und kochts / so wird des O-
lei vitrioli das Silber in wenig Stunden solviren.
In diese warne Solution werfft Mercurium vivum,
so wird er bald coagulirt. Dieses habe ich beydes
selbst probiret und richtig befunden.

5.

Das Zinn zum Mercurio zu machen / und darnach zu Silber.

Nimm Zinn 1. Pfund / das calcinire mit Sale
com. und hernach abgestüest / darauf ein Aquafort
darinnen Salmiac solviret sey gegossen / putrificir
und cohobirs in B. M. 4. mahl / daran gieß Eßig /
laß sieden / was es außzeugt gieß ab / die Feces über
gieß wieder mit Aqua Regis, putrificir und coho-
birs / und extrahir wie vor / bis der Eßig alles auß
gezogen / den Eßig thut zusammen / und ziehet ihn
ab / so bleibt eine grüne Materie am Boden / die
sublimire im Sand. Was aufsteigt reib mit Oleo
Tartari, so wirds lebendiger Mercurius; von einen
Pfund bekommstu 9. Loth.

Oder :

Mache mit Nitro indem du mit selben Zinn ver-
zuffest Flores Jovis, nimm deren eine ziemliche Par-
tie / vermische selbige unter Oleum Tartari und ge-
leuterten Salmiac, laß hey 14. Tage digeriren / daß
ziehe das Wasser davon / gib zuletzt starck Feuer / so
sublimiret sich der Mercurius Jovis mit den Salmiac
auf / dann solvirs in warmen Wasser / so laufft der
Mercurius zusammen lebendig.

6. Et

6.

Einen Mercurium Martis zu machen.

3. Zwey Pfund Salmiac, 1. Pfund Nitrum, reibe es wohl untereinander / alsdenn vermenge es mit 9. Pfund Leimen / und mache kleine Kugeln daraus. Diese wenn sie trocken / thue in eine töpferne Retorte, lege eine grosse Vorlage für / und treibe den Spiritum ganz behutsam daraus. Diesen Spiritum giesse sodann auf Eisen-Bleche / so wird selbiger von denen Blechen immer abfressen / und sich unten ein lauffender Mercurius finden. Diesen nimm hinweg / den Schlamm so sich unten gesetzt / trockne und vermenge ihn mit 2. Theil Eisen-feil / thue ihn in eine Retorte, und treibe mit starcken Feuer / so gehet noch mehr Mercurius herüber in das Wasser so in der Vorlage seyn muß / und bekommt man aus 1. Pfund Eisen bey nahe 15. bis 16. Loth Mercurium currentem.

7.

Mercurium Veneris zu machen.

Nimm Kupffer-Schlacken und Schwefel gleich viel / misch wohl untereinander / laß drey oder vier Stunden in einen Hafen calciniren / so wird ein Crocus daraus. Dann wiege diesen Crocum ab / bermahl / und vermische unter 1. Pfund dessen / drey oder vier Loth Schwefel / thu es in einen Hafen auf die Seiten zwischen zwey Ziegelsteine gelegt / mache ein sanfft Kohl-Feuer drunter / und laß den Schwefel sittsam verriechen / jedoch mustu allzeit mit einen Kupffernen oder eisernen Stäblein rühren / auf eine viertel Stunde / zuletzt magstu das Feuer stärken / damit der Sulphur alle hinweg gehe / nimm es aus den

den Hafen / thue wieder Schwefel darunter / maß wie zuvor / und dieses wiederhole zum dritten oder vierdten mahl bis es weich wird / und sich die Materie am Eisen anhängt / alsdenn thut man es von dem Feuer hinweg / zerstücket es klein und schüttet es in heißes Wasser / und rühre es allezeit mit einem Stecken um / bis es kalt wird. Dieses Wasser filtrire / und laß bis auf den vierdten Theil abrauchen / alsdenn in kalt Brunnen Wasser an einen kalten Ort gesetzt / daß es in Crystallen schieße. Nimm diesen Vitriol, Salpeter und Alaun gleich viel / daraus distillire ein scharffes Wasser / wenn man es starck treibet / so gehet zuletzt ein Sublimat herüber / denselbigen mit Oleo Tartari angefeuchtet und durch eine Retorte in kalt Wasser getrieben / so wird er lebendig.

8.

Aus der Minera Antimonii eine Tinctur zu machen / vermittelst welcher mit ein Theil
1000. Theil Silber in das feinste Gold
zu tingiren.

Nehmet Mineram Antimonii 1. Pfund / Mercurii sublimati 2. Pfund / mischet es wohl untereinander / und setzet es 10. Tage lang in einen Keller / so wird es zu einen Silberfarbenen weissen Brey werden. Die treibet per Retortam im Sande herüber / so bekommet ihr ein Eyß oder Butter / gießet darauf frisch Brunnen Wasser oder distillirt Regenwasser / so schlägt sich ein weißes Pulver nieder / das Wasser aber wird sauer. Das weiße Pulver thut hinweg / denn es zu dieser Arbeit nicht dienet; Das Wasser aber gießet in einen Kolben und

und distilliret / so gehet erst das Phlegma herrüber / hernach ein Spiritus zugleich mit / zuletzt ein starckes ∇ mit der Farbe eines Regen-Bogens sehr scharff / welchen einige Spiritum Philosophorum nennen / das hebet auf.

NB. Dis Wasser hat der Herr Graf anstatt des distillirens nur lassen evaporiren / bis das Residuum die Couleur eines gelben Schwefels bekommen / bis hat er auf die Minera Antimonii gegossen und ohne Feuer stehen lassen.

Dieses Wasser gieffet auf eine frische Mineram, lasset es 5. Wochen ohne Feuer im Kolben stehen / so wird sich das Wasser hoch gelb färben / dieses Wasser lasset durchs Pappier gehen / daß es lauter und klar werde / alsdenn ziehet es per Balneum ab / so giebet es eine schöne hoch rothe Extraction. Auf diese abermahl distillirt Regen oder Brunnen-Wasser gegossen / so werdet ihr ein weißes Pulver bekommen / das hebet auf / und trocknet es / aus dem Wasser aber machet einen Vitriol und reiniget demselben vielmahls; Alsdenn nehmet des weissen Pulvers 1. Theil / des Vitriols 2. Theil / mischet es zusammen / thut es in eine Phiolen, schmelzet es feste zu / und setzet es hin / so wird es sich in sich selbstem resolviren / schwarz / weiß und roth werden / und wenn es zur Perfection kommen / tingiret nicht nur ein Theil tausend / sondern kan auch dergestalt multipliciret werden / daß man dieser Tinctur nimmet einen Theil / voriges Vitriols 3. Theil / setzet es wieder auf 3. Monath hin zu figiren / so tingiret abermahl ein Theil mehr als zuvor / und das so oft bis es unzählig tingiret.

NB. In

NB. In meinen Colletaneis fand/ wie bey crystallisirung der Metalle den Spiritum Tartari zum Niederschlag gebrauchet hatte in seinen gebührenden Gewichte nicht minder und nicht mehr. Das Gewichte bilde mir ein/ sey wenn es nicht mehr zusammen brauset. Ich habe in meiner Praxi den Schweizerl. Spirit. Tartari lassen in den Spiritum Philosophorum tröpfeln/ bis es aufhörete zu brausen/ da denn nach der Abdunstung der Vitriol anschoß.

9.

Ein Augmentum Solis & Lunæ.

Erstlich mache ein Pulverlein aus ein Theil Silber/ 4. Theil Mercurio und 12. Theil Bley/ nehmlich: laß alles mit einander auf einen grossen und starcken Freib-Scherben 3. Tage und Nacht unter der Muffel wohl fließen und hernach stehen/ bis ein braun-roth Pulver daraus wird. Dieses thut in einen Schmelz-Tiegel/ setzet solchen in ein klein Kohls Feuer/ lasset es so lange drinnen stehen/ bis es sich in eine lichtgraue Asche verwandelt/ welches geschieht in einen Tage ohngefehr. Alsdenn setzet Bley auf einen Freib-Scherben unter die Muffel/ und wenn das Bley treibt/ so setzet ein wenig Zinn drauf/ so börstet es sich auf/ dann nimm von ist-gedachten licht-grauen Pulver ein Probier-Löffelchen voll und schütte es darauf/ nehmlich auf das gebörste Zinn auf den Freib-Scherben/ und laß es so lange stehen/ bis das Zinn im Bley zu einer zarten Schlacke werde; Alsdenn gieß den Freib-Scherben aus/ und setze den Schlacken mit frischen Bley auf die Capelle/ laß es treiben bis das Bley hinweg ist/ so bleibet Zinn und Mercurius ein Theil zu Stein stehen. Dies

Diesen Stein mache wieder mit Bley zu Schlacken wie zuvor / und trage das lichtgraue Pulver drauf / so wird der Zinn-Stein noch flüßiger / daß er in Gold und Silber eingehen kan. Diese Schlacken reducire mit stärcken Feuer zum Könige / mache ihn wieder auf den Treib- Scherben und Capelle zum Steine oder Pulver. Hiervon 1. Theil auf fünff Theil Gold oder Silber geworffen im hellen Flusse und noch 1. Stunde wohl fließen lassen / augmentiret Gold und Silber. 2c.

10.

Gute Schmelz- und Treib- Herde / oder Vor- Ziegel zu machen.

Vermisch unter weissen Thon (woraus die Glasmacher ihre Glas-Häfen bereiten) oder andern festen Thon / der wohl geschwemmet und von allen Sande gereiniget ist / so viel calcinirten und zart geriebenen Venetianischen oder andern guten Salck / oder einen calcinirten Spaad / mache es mit Bier (darunter etwas Salz aufgelöset worden) zu einer Massa von gehöriger Stärcke / und hiervon mache Ziegel oder Heerde in Formen geschlagen.

Item.

Mache aus 2. Theil Leim / 3. Theil Ziegel-erde / 1. Theil pulverisirten Kohlen / und drey Theil Eisen-Stein (racione ponderis) mit Wein- Häfen eine Massa und schlage Heerde davon.

Item.

Nimm feinen weissen Haffner Thon zwey Theil / Ziegel-Mehl und zartes Kohlen- Gestiebe ana 1. Theil mit Bier eine Massa draus gemacht und Formen geschlagen.

(Chym. Saml. 3. Th.)

C

II. Re-

11.

Reductio aller Metallischen oder Mineralischen Dinge / die nicht leicht in ein Corpus schmelzen wollen.

Mache aus 2. Theil Bley und 1. Theil Mercur. viv. ein Amalgama, dessen nimm 2. Theil und desjenigen was du reduciren willst 1. Theil / mache S. S. S. in einen Tiegel und laß fließen. Will es nicht gerne fließen / so nimm gelben Aegstein / Glas = Galle und Seiffen ana, reibe und mische es untereinander. Was du nun schmelzen willst / es sey Gold oder Silber oder ander Metall, das setze mit diesen Pulver in einen Tiegel / gib gut Feuer / so fließt es zusammen.

Item.

Salpeter / Mercurium sublimatum und Borrana ana, mische es / hiermit wird Gold und Silber leichtlich reducirt / und bekommt die rechte Geschmeidigkeit.

12.

Goldseidung aus Silber und Kupffer.

Nimm 30. Loth Niter, ingleichen Arsenicum, Tartarum l. Sal fus. ana 4. Loth 1. Quenten / daraus mache ein Pulver. Nun nimm Silber und Kupffer ana, laß es wohl fließen / und trage nach und nach dieses Pulvers drauf / laß es 4. Stunden schmelzen / hernach geuß es aus / so setzt sich das Gold am Boden / belohnt reichlich die Mühe.

13.

Luna fixa,

Laß Antimonium und Zinn ana ein halb Pfund 2. Stunden fließen / hernach mit Bley auf die Caspelle

pelle gesetzt / will es aber nicht fließen / so wirff ein Loth Schwefel zu / so wird es gehen und fix Silber l. fien.

14.

Aus den schwarzen Talc zum Reichstein / bey den goldenen Efel oder Klostlein / das Gold heraus zu ziehen.

Nimm ein gutes Aqua Regis, darinnen solvire Mercurium sublimatum so viel es annimmt, das ist das Menstruum. Dann nimm den Talc / glüe und lösche ihn im Urin / darinnen Saltz zerlassen / ist / hernach wasche ihn / daß es ein reiner Sächich werde und diesen trockne. Hernach solvire ihn in obigen Menstruo, bis solches roth wird / decantire es und ziehe es ab ad Oleum, hierin hänge laminas Lunæ fixæ, so mit Kalc / gestossen Saltz und Weinstein von ihrer Schwarze per cementationem befreyet worden ist / laß verschlossen lunde digeriren / dann edulcoriret / geschmelzt / abgetrieben und geschiden.

Ein anders per calcinationem.

Nimm ausgeglüeten Talc und Limaturam Lunæ, mache S. S. S. mit fixen Salmiac, Niter und Tarter ana, oder mit Salmiac, calc. viv. so mit Sulphur præparirt / solviret / filtrirt und coagulirt / den Sulphur muß man gelinde verdrauchen und verbrennen lassen in einer Cement-Büchse woh! latirt und cementirt / erst braun-roth / dann laß es fließen zum Könige. Daraus mache wieder Limatur und cementire es oft.

E. 2

15. Ein

15.
**Ein nütliches Kunst-Stück vor die Gold-
 Schmiede / daß der schwarze Adler kein
 Gold raube.**

Nimm Eisen 2. Loth / Antimonium fünf Loth /
 Bley 4. Loth / gebrannt Kupffer oder Asustum 3.
 Loth / Zinn 1. Loth / schmelze es untereinander und
 separire den Regulum. Von diesem nimm die
 Helffte / darzu 2. Loth Kupffer und Silber 4. Loth /
 laß 12. Stunden in lauffenden Himmel gehen. Die
 Materie soll mit rohen Weinstein wohl bedeckt seyn;
 Endlich auß Gold verblasen / in fine videbis cu-
 jus Toni. Dis ist eines Engelländers Arcanum,
 damit er sich in Tyrol herrlich erhalten.

16.

Die Lunam Compact zu machen.

Laß Antimonium und Zinn ana untereinander
 schmelzen zum Regulo; Dieses Reguli und Limat.
 Martis ana gemischt und wohl fließen lassen, so wirst
 du einen schönen blauen vielfältigen Regulum ha-
 ben. Mit diesen Regulo giesse die Luna so oft
 durch / bis sie das Aquafort nicht mehr angreiffet.
 Man nimmet jedesmahl Silber und dieses Reguli
 gleich viel ein Theil und des Flusses (Niter und
 Weinstein verzußt) 2. Theil und wohl fließen las-
 sen / so wird die Luna ohne Abgang durchfallen.
 Diese abgetrieben / und weiter das Durchgessen wie-
 derholt / so oft und viel bis ihr das Aquafort nichts
 mehr thut.

17.

**Durch die Cementation Silber in Gold zu
 verwandeln.**

Mische

Mische unter 1. Pfund Antimonium, rein Sal Tartari, gestossen Saltz und Sal alcali ana 4. Loth/ hernach laß es 2. Stunden in verdeckten Ziegel wohl fließen / so erlangt man ohngefehr 16. Loth Regulum. Diesen theile in 3. Theil / und schmelze ein Theil mit gleichviel feinen Silber 1. Stunde zusamen / hernach reverberire es unter der Muffel / damit der Regulus gänglich wiederum davon komme. Diesen Lunæ setze wiederum den 2. Theil des Reguli im Flusse zu / und scheid ihm wiederum in der Reverberation davon / und solches thue auch mit dem 3. Theil des Reguli. Hernach nimm dieser ist beschriebenen mit Antimonio und Salmiac cementirten Luuæ 4. Theil / und fein Gold 1. Theil / schmelze es untereinander und laminire es / hernach stratificire es mit folgenden Cement-Pulver / und cementir in verschlossenen Gefässe 2. Stunden linde / hernach immer stärker / so wird alles einerley / nemlich das beste Gold.

Das Cement-Pulver.

Reibe calcinirten Römischen Vitriol, Bolum armenia, Sal ful. Ziegel-Mehl / Crocum Martis & Veneris Sieter mit Eßig / trockne es und imbibire es nochmahls ein wenig. 2c.

18.

Ein grosses Particular durch ein Mercurial-Wasser das Gold in ein Oleum, und endlich in eine Tinctur zu bringen.

Solvire fein Gold in folgenden Mercurial-Wasser / hernach putreficire die Solution in Bell. 9. Tag und Nacht oder länger / denn distillirs per Retortam, was herüber steigt geuß wieder auf das Residuum,

☉ 3

duum, putreficirs weiter / und ziehe es nochmahls herüber. Dieses wiederhole so oft bis alles herbey gestiegen. Hernach figur es / so wird es auf die lezt zu einen fixen Oleo, dessen 1. Theil tingiret tausend Theil Silber in Gold / nehmlich / wenns erst recht flüchtig gemacht ist / es muß durch die vielfältige Destillation und Digestion in eine fixe Tinctur verwandelt werden.

Ein wahres Mercurial - Wasser.

Nimm Mercurium sublimatum und Salmiac ana 1. Pfund / mische und sublimire es / den Sublimat thue allezeit wieder unter die Feces und sublimirs wieder / dieses thue 5. mahl / hernach solvire es an einen feuchten Ort in ein Wasser / solches per alembicum distilliret und rectificirt / ist Aqua Mercurii, welches alle flüchtige Geister figiret / und aus allen Dingen Quintam Essentiam ziehet. Ja wer sich dieses Wassers recht weiß zu Nutz zu machen / wird sich über dessen Tugend nicht gnug verwundern können.

19.

Ein Particular auf Silber.

℞. Gute schöne Kiesel Steine / glüe sie stark / alsdenn schütte kalt Wasser drauf / hernach glüe sie wieder und lösche sie abermahl ab / und das thue so oft / bis sich die Kiesel Steine im Mörstel pulverisiren lassen. Dessen nimm 5. Loth /

Kupffer 2. Loth /

Eisen 2. Loth /

Antimonium 4. Loth /

Laß die drey letztern Stücke zusammen fließen oder schmelzen eine halbe Stunde in einen kleinen Windofen / darnach laß erkalten und schlage den Tiegel ent-

entzwey / so hat sich das Metall zusammen in einen
König gesetzt / den schlage ab vom Antimonio / des
selben Königs nimm 2. Loth /

obiger Kiesel-Steine 5. Loth /

Vitrum Saturni 5. Loth /

Zinn-Asche 1. Loth /

Sal alcali 10. Loth /

dieses alles pulverisire und laß es sodann 2. Stun-
den starck fließen / den Ziegel schlage entzwey / so
wirstu ein grau-schwarzhliches Vitrum finden / dessen
kanstu viel Pfund in Vorrath machen.

Dann ʒ. 2. Loth fein Silber und 2. Loth dieses
Glases / laß es im Wind Ofen 12. Stunden starck
fließen / und diese Arbeit mit frischen Glase etliche
mahl repetiret / so wird das ʒ. meistentheils zu
Golde.

NB. Wenn du oben das Glas machest / so setze
sich ein Bley König / denselben darffstu nicht un-
ter das Silber mengen / dann er solte alles ver-
derben.

20.

Das Gold flüchtig zu machen / wiederum fi-
giren und dadurch einen besondern Gewinnst
zu erlangen.

ʒ. Laminiret Gold / solvirs in Aqua Regis, du
magst erst den Salmiac in das Aquafort thun und
solches abziehen. Man kan auch Salz hinein
thun / das giebet auch ein Aqua Regis. Laß das
Gold auflösviren / alsdenn thue es in eine Sand-
Capelle / distillire das Aqua Regis davon / bis auf
die Oligat (bey Leibe nicht gar zu trocken / sondern
daß es dicklich werde wie ein Mus / oder laß das
dritte

Ⓒ 4

dritte Theil von Aqua Regis dahinten) dabey zu
 mercken / daß du die Retorte nicht gar zu sehr be-
 schlägst / sondern laß nur oben einen Platten dran/
 daß man fein hinein sehen kan / wie viel von dem
 Aqua Regis über gehet / alsdenn laß erkalten / gieß
 wieder das abgezogene Aqua Regis darauf / distilli-
 re es wiederum darvon bis auf die Olitæt, bis auf
 und abdistilliren thue auf die 5. oder 6. mahl / wenn
 das Aqua Regis zu schwach worden wäre / so gieß
 frisches drauf / ziehe es ab bis auf die Olitæt / als-
 denn geuß auf die Olitæt ein wohl geläutertes Ole-
 um vitrioli, das ziemlichen darüber gehet / denn se-
 ze es in eine Sand-Capelle / lutire die Retorte wohl
 zu / und decke es auch wohl mit Sande zu in der Ca-
 pelle / gib ihm erstlich lind Feuer / dann stärke das
 Feuer allgemach / doch daß die Retorte zuletzt auf 1.
 oder 2. Stunden wohl glüe / so gehet das Gold mit
 dem Oleo vitrioli herüber; desgleichen gehet es auch
 in Kolben über den Helm / und wann es nicht gar
 herüber wäre / so gieß auf das hinterstellige Gold
 mehr frisch Oleum vitrioli, bis alles herüber ist.
 Dieß O° Solis & vitrioli stell in das B. M. ziehe
 das Phlegma davon / bis du von einen Loth Gold/
 3. oder 4. Loth Oleum vitrioli habest / welches ein
 dicker Liguor ist. Mit diesen Liquore schlag die
 Lunam nieder; nehmlich: solvire die Lunam in
 gefüllten Aquafort, wann dieses geschehen / so gieß
 von dem Oleo Solis & vitrioli 5. oder 6. Tropffen
 hinein / so schlägt es das Silber ganz braun nieder/
 denn laß es eine Weile stehen / bis es gesetzt hat /
 dann gieß mehr von diesem Oleo drein wie vor / das
 thue so lange bis kein Silber mehr in den Aquafort
 sich niederschlagen will. Ziehe das Aquafort dar-
 von/

von / trage den Kalck ins Bley / treibe es ab / scheid
es / so findestu in der Marck bey nahe 5. bis 6. Loth
Gold. 2c.

Das Oehl von Vitriol zu machen zu diesen Niederschlag.

℞. Vitriol, Schwefel und Antimonium, eines
so viel als das andere / rein gestossen / und mit ein-
ander in einen Tiegel mit linden Feuer eine Stunde
cementiret / bis der Sulphur davon brennet / dann
wiederum unter den Vitriol frischen Sulphur gethan /
doch muß der Vitriol auf die Röthe calciniret seyn /
stelle ihm wieder zum Feuer / laß den Sulphur davon
verbrennen / dis thue 5. oder 6. mahl / so wird der
Vitriol und Sulphur fix / du magst wohl unter den
Vitriol allzeit Antimonium thun. So du es 5.
oder 6. mahl hast verbrennen lassen / so ist der Sul-
phur, Vitriol und Antimonium fix. Auf die fixe
Materiam gieß ein schlecht Wasser oder distillierten
Eßig / oder Phlegma des Aquaforts, so wird es
Blut-roth / dann geuß davon und andern wiederum
drauf / das thue bis keine Röthe mehr an sich ziehet /
dann geuß die Solutiones zusammen und filtrire es /
alsdenn ziehe das Phlegma davon in B. M. bis auf
die Olität. Nimm das Oleum und schlage das
Silber damit nieder / oder aber thue das Oleum zum
Oleo Solis und mache eine Tinctur daraus wie du
weist / oder vermische die Olea alle beyde und schla-
ge die Lunam damit nieder / so ist es ein hoher Nie-
derschlag.

Oder:

Mercke wohl / daß du / wann du gemeldtes Sil-
ber in dis Oleum legest / solches hoch gradiren kanst.
Desgleichen so du dieses Oleum auf heissen Mercu-
rium

rium gießest / so soll es den Mercurium in Gold verwandeln / und brächte es selben nicht gar in Gold / so verwandelt es ihm doch zum Theil. Desgleichen so man Calcem Lunæ mit diesem Oleo imbibiret / soll es in 24. oder 30. Stunden hoch gradiret seyn / und dieses Oehl soll auch auf Kupffer und Zinn ein Niederschlag oder Gradier-Oleum seyn.

Mercke / dies Pulver / so aus dem Vitriol, Antimonio und Sulphure gemacht / ist braun-roth / oder schwarz / und so du auf selbiges Pulver distillirten Eßig oder Aquafort gießest / 2. oder 3. Tage in Putrefaction stellet / darnach etliche mahl davon abdestillirest in der Retorten, so gehet ein Blut-rothes Oehl herüber / das scheidet von den Phlegmate im B. M. und mit diesem Oleo solstu handeln wie vorgemeldet / denn das Aquafort führet das Oleum gar sehr herüber so du es etliche mahl drauf gießest / und wieder davon distillirest / doch solstu das Aquafort nur bis auf die Olität abziehen / aber zuletzt so starck / daß die Retorte glüet / so wirstu Wunder sehen. Es ist solches eine Medicin zu vielen Kranckheiten dienlich / wenn nehmlich das Oleum erst recht verfließet.

21.

Anima Solis.

3. Zwey Loth Gold / das drey mahl durch das Antimonium gegossen ist / das schlage oder feile / wie du es haben kanst / nim das Gold ein Loth / und Mercurium 8. Loth / daraus mache ein Amalgama wie die Gold-Schmiede machen / nimm dies Amalgama, wasche es sauber mit Salz und Eßig / daß es rein werde / darnach drücke den Mercurium durch ein Leder / was in den Leder bleibet / darunter reibe
halb

halb so schwer Flores Sulphuris und thue es auf ein
 nen Scherben unter einer Muffel / und laß den Sul-
 phur davon brennen / daß es braun glüe. Dar-
 nach nimm es heraus / so hastu einen schönen Pom-
 merancken-farben Crocum Solis. Diesen Crocum
 Solis thue in ein Köbllein / und gieß nachfolgenden
 Spiritum Philosophorum darauf / daß er 2. Finger
 darüber gehe / laß auf gelinder Wärme stehen / so
 solviret er das Gold. Diese gelbe Solution gieß
 ab / darauf anderes / bis keine gelbe mehr giebet.
 Darnach thue alles zusammen in eine Retorte und
 treibe den Spiritum trocken ab / so wird sich das Gold
 an den Rande anhängen wie ein Blut / das laß er-
 kalten / und schlage die Retorte entzwey / und thue
 die rothe Tropffen herunter in einen andern Kolben
 und gieß einen guten Spiritum radicalem oder distil-
 lirten Wein-Eßig darauf / laß wieder einen Tag auf
 linder Wärme stehen / so extrahirets sich schön roth
 wie ein Blut / und läßet ein graues Corpus fallen.
 Gieß den gefärbten Spiritum radicalem wieder ab /
 und andern drauf / das thue so ofte bis es sich nicht
 mehr färbet / und kein Corpus mehr fallen läßet.
 Ziehe es alsdenn in der Retorte abe in der Asche / so
 bleibet dir unten ein rothes Pulver oder Liquor lie-
 gen wie ein Zinnober. Auf dieses rothe Pulver
 gieß einen Spiritum vini, laß ihm Tag und Nacht
 stehen / so wird er roth wie ein Blut / denselben gieß
 abe und andern darauf / das thue so oft bis sich
 kein Spiritus mehr färbet; Diesen rothen Spiritum
 gieß alle zusammen / und setze ihm in eine warme A-
 sche Tag und Nacht / so wird er ein weißes Corpus
 fallen lassen / wie ein Schnee / gieß das abe / und
 anders drauf / bis es kein weißes Corpus mehr fal-
 len

len lässet. Darnach den rothen Spiritum in eine Retorte gethan / und im B. M. gar linde abgezogen / so bieret dahinten ein rother Liquor oder Saft wie ein Blut / und riechet so schön wie ein Saffran. Willstu es noch subtiler haben / so treib den Liqueorem noch einmahl herüber / so gehen die schöne rothe Tropffen wie ein Rubin. Das ist die rechte Anima Solis, in allen Kranckheiten und andern Zufällen zu gebrauchen / in ein Glas Wein 3. Tropffen fallen lassen / so färbet es den Wein wie Blut / und lieblich an Geschmack.

Spiritus Philosophorum,

Oder:

Acetum Radicale.

℞. Antimonium 1. Pfund und Mercurium sublimatum 1. Pfund / reibe es wohl untereinander / und treibe es per Gradus, so gehet eine Butter herüber / treib es so lange bis keine Butter mehr gehen will / darnach laß es erkalten und nimm den Kolben hinweg / gieß ein warmes Wasser darauf / rühre es umb und laß sich setzen / gieß das Wasser von den weissen Pulver abe / und anderes darauf / das gieß wieder ab / thue solches so oft / bis das Wasser nicht mehr sauer schmeckt / darnach gieß die Wasser alle zusammen / und laß es durch ein Pappier lauffen / und dann im Kolben abgezogen / koste es auf der Zungen / wenn es sauer schmeckt und in die Zunge greiffet / so ist es recht zu deinen Gebrauch.

Aliud Acetum Radicale.

℞. Ein Pfund Grünspahn und 1. Pfund Sulphur, reibe es untereinander / und treibe es per Retortam gar linde / von dem ersten Grad bis zu dem vier /

vierten / so wird ein scharffer Esig übersteigen / der unaussprechlich ist / diesen Esig zeuch durch einen Kolben und Helm abe / daß er lauter wird / so ist er auch recht zu unsern Werck.

22.

Concentratum Minerale in Sal duplicatum;

Oder:

Was der kleine Bauer und Basilius Valentinus, nicht weniger Batsdorff und andere obscur zu verstehen gegeben.

De Materia:

1. Zum uhr alten philosophischen Wercke wird eine Mineralische salzigte Materia erfordert.
2. Diese Materia ist in visceribus terræ in seinen Saal-Bändern und Bänden zu finden / ist weder Metall noch Mineral, sondern ein Salz / als ein Vitriolum nativum, woraus Metall wird.
3. Weil der Lapis philosophorum auch der Salzs Stein ist / so kommt seine Gestalt mit dem principio oder Materia ex qua überein.
4. Besagte Materia ist von denen neidischen Philosophis genennet worden Mercurius crudus Principium remotissimum, Chaos confusum, Subjectum naturæ, Electrum Minerale immaturum Magnesia Saturnina, Saturnus philosoph. Zeige Vater / Mercurius coagulatus, Plumbum aris, Metallum primum, Azoth, Gold, Baum und Wurzel / Felsen / so Dehl und Wein / auch Milch und Blut gebe / Hyle.
5. Der Natur physicalisches Centrum ist die Unitæt der Seele / und wer solches kennet / dem ist nichts

nichts im Himmel und Erde verborgen.

6. Centrum oder die Kräfte in ein Globum gewickelt / gleichwie ein auf ein Knaul gewundene Circumferenz, welche gegen das Centrum zu ver gleichen / die ausgedehnete Kraft ist. Die Circumferenz war oben / das Centrum unten / und die dazwischen stehenden Particulares sind Seelen.

7. Himmel und Erde im Anfang ist Circumferenz und Centrum: Himmel wird analogice vor das Göttliche / und die Erde vor das Irdische Ding genommen.

8. Besagte Materia muß durch 3. Rotationes zum Mercurio duplicato werden.

Rotatio: 1. Ist die Verwandlung in Spiritum.

2. Die Coagulation des Spiritus in Corpus.

3. Die Distinction volatilis & fixi aus solchen Corpore.

100. Pfund der Mineræ geben durch Extraction mit laulichten Wasser und Evaporation in Balneo

40. Pfund Crystallen.

40. Pfund Crystallen geben 5. Pfund Oehl.

5. Pfund Oehl / 1. Pfund Mercurium duplicatum philosoph.

Das Residuum vitrioli ist nichts nütze / sondern ist der Mist darinnen das Oehl steckt.

Solch Oehl muß in Marte coaguliret werden / und solch Coagulum wird Oleum philosophorum genennet / woraus das Mercurial. Wasser hergebracht werden muß.

Nota. Coaguliret man aber das Oleum in der Mi-

Minera Wismuthi, so hat man noch ein herrlicher Oleum philosophorum.

9. Vitriol ist das Ding / so alles in sich hält / das Meer so die Wasser sammet / das gefalzene Meer in der cruden Substanz. Das rothe Meer aber ist sein Oehl.

Das allergrößte Feuer ist Mars, welches den Oehl die Flügel verbrennet / doch aber muß das Corpus von den rothen Meere verschlungen / und der Körper auf die Erden wieder geworffen werden.

Praxis.

Rotatio: 1. Das Vitriol per Retortam distilliret / daß der Schnee-weiße Geist heraus gehe / bis er von sich selbst an aussen bleibet. Darinnen sind 3. Principia unsichtbar.

Not. Dieses sind die glühenden Kohlen in weissen Zündel / welche die alte hundert-Jährige Hoff-Meisterin bey dem Batsdorff hergiebet / nehmlich die Natur.

Rectificiret im Balneo das Oleum von den Phlegmate, so bleibet das Oleum in fundo, und ist das flüssige Gold der Weisen aussenhalb einen / nehmlich (Martem) so seine Auflösung / id est, die Coagulation ist.

Nota. Das Oleum ist genannt worden:

Azoth, gemeiner Esig / Bergk-Esig.

Mercurial-Wasser.

Mercurius solutus.

Flüchtige Feuer in Form eines Wassers.

Rothes Meer.

Das gefalzene Meer / woraus das süsse Saturnische Wasser geschöpffet.

Ole.

Oleum Saturni philosophorum.

Das flüssige Gold der Weisen.

Nota. Das Phlegma ist contra Epilepsiam, man kan den Spiritum Volatilem bey dem philosoph. Vitriolo statt Spirit. vini gebrauchen.

Not. Wenn das Vitriol per Ignem violentem lange getrieben wird / so gehet alles dicke Salz wie ein Butyrum über / und das Residuum ist eine terra mortua ohne Salz.

Not. Batsdorffs glühende Kohlen / und Basilii philosophisches Gold.

Wenn nun der Geist oder Gold rectificiret / so soll es mit Marte wiederum coaguliret und zum Vitriol werden; Unius Solutio est alterius coagulatio et e contra. Solch Coagulum und Reflutum ist Vitriolum Martis oder philosophorum, worinnen die Wissenschaft aller Dinge stecket / und ist die 2. Rotation.

1. Außerhalb Lins / welches Basilii verschwiegen / ist Mars.

Rotatio 2. Ist das Oleum vitrioli nativi durch Martem wiederum ins Vitriol gebracht.

Nota. Crystallen oder Vitriolum Martis mit Salcarmoniaco aufsublimiret / den Salmiac ausgelaget / den Crocum getrocknet / mit Spiritu vini die Essenz ausgezogen und zum Pulver bracht / zerstoßet das gemeine Gold / und macht es zum Pulver.

Proba. Vitrioli Martis, ob er auch Merc. phil. bey sich habe / oder ob das Oleum Vitrioli gut gewesen oder nicht.

Nehmet 1. Theil Vitrioli Martis, 2. Theil Aqua Regis, aus Spirit, Nitri und Salmiac gemacht / solviret

viret und abstrahiret das Aqua Regis zuletzt mit starcken Feuer / so steigt ein Mercurius sublimatus über viel oder wenig.

Oder:

Solviret Martem in Aqua Regis und præcipitiret mit Oleo vitrioli, so gehet in distillatione der Mercurius über / wenn das Vitriol-Oehl gut gewesen.

Dieser Sublimat resolviret sich an der Luft zum Liquore, und wenn er auf Silber, Blech kommt / revivisciret er sich.

Rotatio 3. oder wie aus diesen Vitriolo Martis das Diamant- und Rubin- Wesen herfür gebracht werde / und die andere innerliche Purification geschehe:

1. Pfund Vitriol. Martis mit 3. Loth zart geriebenen Weinstein untereinander gerieben; thut es zusammen in einen Kolben / ferner addiret 24. Loth Sal volatile urinæ, oder Spiritum rectificatissimum urinæ, und 12. Loth oder 14. bis zum meisten 16. Loth Spirit. vini rectificatissimi, luti- ret einen Helm und Recipientz und distilliret gradatim bis ein weisser Nebel etwa aufzusteigen / oder sich ein Sublimat anzulegen spühren lassen wolle / so wird alles was übergehen soll und muß / in Striis übergehen / und als ein fett Oehl herab stießen.

Dieses ist der Mercurialische Geist / welcher ascendo, mediante Tartaro & Spirit. microcosmico in Form einer subtilen Viscosa übersteiget / auch bisweilen auf dem Liquore als ein Fett schwimmt.

Wenn das Volatile Mercuriale herüber / so hebt das Glas alsobald etwas aus dem Sande.

Dieses ist nun die Taube; der nachfolgende weisse (Chym. Saml. 3. Th.) D Dampff

Dampff aber ist der Adler/ so unter der Weiße die Röthe verbergen will.

Was in der Vorlage sich gesamlet/ verschlieset alsofort in eine Phiolen mit Stöpsel und lutiret mit Eyweiß/ Minio und Kreyden und mit doppeltten Leder/ setzet die Phiol 9. Tage in ein lindes Balneum daß der Boden der Phiolen unten zwar warm siehet/ oben aber kalt bleibet/ so wird solches volatile disponiret/ seinem fixem partem auch zu dissolviren.

Pars fixa.

Unter wärendender Digestion, nimmt man die Permanenz in Kolben/ als die terram Adamicam der Evam verlohren; reibet solche zart und reserviret 6. bis 8. Loth darvon/ bis es ferner vonnöthen. Den Uberrest aber feuchtet guttatim mit Oleo vitrioliani/ reibet es wohl untereinander und lasset es trocken werden/ denn reibt es und thuts in eine bequeme Retorte, in einen Topff oder Capelle geleyet/ und distilliret gradatim, so wird vermittelst des Olei ein schönes Salz/ theils wie Butter oder Alumen Plumosum, oder als Sternen übersteigen/ endlich gebt stärker Feuer/ daß die Retorte glüet.

Den Sublimat sammt der Feuchte/ samlet zusammen in ein Kerörtlein/ ziehet es im Balneo zur Trockne/ so bleibt ein Salz/ das Wasser verwahret in dessen bis es vonnöthen.

Was nun vom Capite mortuo noch in der Retorte gefunden wird/ reibet wieder und imbibiret zum andern mahle 4. oder 5. Loth Spiritum Nitri, reibet es untereinander/ thuts in eine Retorte und distilliret wiederum gradatim bis alles glüet/ so kommt ein Liquor etwas grünlicht/ und wiederum ein

ein weißes Salz. Mit den Feuer haltet an / bis die Retorte schmelzet; Diese Arbeit ist in 6. Stund den vollbracht.

NB. Solte nicht alles übergangen seyn/ so übergießet mans noch einmahl mit Spiritu Nitri.

Hierauf wird alles was übergestiegen zu dem vorher mit Oleo Vitrioli übergeführten Salz gethan/ und die Feuchte linde abdestilliret / so bleibt das Salz beysammen was vom Liquido übergangen / wird colligirt.

Nunmehr nimmt man die anfänglich reservirten 6. oder 8. Loth des Residui Martis Vitrioli, thut solches wohl zerrieben in eine Retorte, gießet die von den fixen Salze abdestillirte Feuchte vom Oleo Vitrioli und Spirit. Nitri darzu / destilliret ex Retorta, zuletzt mit Gewalt / so gehet das Salz über / gießet solches auf das vorher gesammlete Salz / abstrahiret die Wästringkeit und wisset / daß an diesen durch beyde Stücke als Olei Vitr. und Sp. Nitri zugleich extrahirte Salz das meiste gelegen / weil es das Saab / das Volatile zu binden.

Conjunctio.

Nachdem das Volatile 9. Tage digeriret / so scheidet die Facces filtrando davon / das reine samt den fixen Salze / so zusammen colligirt / thut in eine Phiol, verschließet solche und stellet es 40. Tage in Putrefaction ins Balneum, so löset das flüchtige das fixe auf / und machet es auch spirituel, so / daß alles übern Helm zu destilliren stehet / welches auch geschehen muß / (und wenn nicht alles überstiege / müste cohobiret werden.)

NB. Hier ist alles ein Ding.

Als denn stellet es wiederum 9. oder 10. Tage im Sand

Sand / so wendet sich das Spiehl um und condensiret das fixe wiederum das Volatile.

NB. Dieses ist das Oleum incombustibile so mit einen aufgelöseten Golde zu combiniren.

Nach verfloßener Zeit öffnet man die Phiole, sezet einen Helm auf und läset alles feuchte evaporiren / welches des Spirit. vini & urinæ in ihren Gewichte / und führen alles corrosiv mit über / und verbleibet ein flüßig Salz.

Edulcoratio.

Man nehme dieses erlangete Sal duplicatum/dar auf giesse man halb so schwer oder ana Spirit. vini correcti, ziehet es lente ad siccitatem, solche Edulcoration mit Sp. vini repetiret noch 2. mahl / so wird das Salz fließen wie Wachs und gestehet in kalten / wird auch / wenn es an der Luft stehet / grünlicht / penetriret alle Metallen / und schießet solche radicaliter auf / reniret sich damit und wird zur Tinctur.

Wenn man dieses veritablen Salzes auf der rechten Materia nur 4. oder 6. Loth hat / so mag man solches mit dergleichen aus gemeinen Vitriol auf solche Weise bereiteten Salze in infinitum augmentiren. Denn weil das nativum vitriolum den wachsenden Geist noch in sich hat / welches bey den abgerösteten Kupffer Erzten nicht mehr ist / so ist auch dieses wenige Theil von 4. oder 6. Loth von der Capacitæt nach und nach hundert Pfund und mehr des erstorbenen Geistes zu erwecken.

In besagten Spiritu oder Sale dupl. zergehen die Metalle wie Eyß / und wird durch den gemeinen Mercurium, als nehmlich des aus den gemeinen Vitriolo igt gedachten bereiteten Salzes in infinitum vermehret.

Nota.

Nota. Das Quecksilber ist kein Mercurius, ob es gleich meistens daraus bestehet/ sondern Mercurius ist proprie ein durchsichtig flüchtig Saltz. Saltz ist die Basis aller Dinge.

Will man aber particulariter verfahren/ so muß man des Saltzes so viel im Vorrath machen/ als man bedarff/ zum Lapide aber sind 4. Loth genug.
 Multiplicatio Spiritus Mercurii.

Man machet aus den gemeinen Oleo vitrioli, wie angewiesen/ anstatt des Mineralischen eben den Mercurium duplicatum, und wenn solcher mit Spiritu vini & urinæ in Putrefaction stehet/ und das fixe von flüchtigen aufgelöset worden/ daß nichts mehr im Grunde zu sehen/ so öffnet man das Gefäße und setzet den auf die Trockne gebrachten Mercurium duplicatum auch darzu/ und läset es iho nur 30. Tage circuliren/ denn abstrahiret man den Spiritum vini & urinæ, so vermehret sich besagtes Saltz in quali & quantitate, und geschiehet die Union um zehen Tage eher.

Wenn solches wiederum repetiret wird/ geschiehet es in 20. Tagen/ und so fort jedesmahl 10. Tage eher.

Solches sind philosophische Imbibitiones, deren etliche 7. andere 9. haben wollen/ worauf es nicht mehr angehen will/ weil das Sal duplicatum so penetrant wird/ daß es die Gläser durchdringet.

Das fixe Theil nimmt auch von den flüchtigen nicht mehr an/ als es vertragen kan/ denn solches ist das Pondus naturæ.

Wer nun dieses imbibirten und purgirten Mercurii allzeit 10. Theil zu 1. Theil reinen Gold Kalck nimmt beydes auf einen Marmor wohl reibet/ und

in das Ovum verschleust und cum directione Ignis, bis zur plusquam perfectione tractiret / so sich auf 9. Monathe beläufft; So nimmt man hergegen den particular Weg betreffende / zu denen nach Basilii Anleitung bereiteten Sulphuribus Gold / Silber / Eisen / Kupffer 1. Theil / von den Mercurio duplicato 2. bis 3. Theil / und figiret solche binnen vier Wochen zur Tinctur.

Theophrastus.

Wenn der Himmel Saturni (Mercurius duplicatus) mit den Leben lauffend gemacht / und die Planeten darein gesetzt werden / jedoch / daß der Luna der kleinste Theil / oder 1. gegen 3. Theil / und läffet sie lauffen bis der Himmel Saturni verschwundet / (i. e. mit denen Crocis Metallorum sich uniret hat / und ein Corpus worden /) so haben die Metalla ein neues Leben angenommen. Welchen neuen Leib man aus den Leben nimmt / und ihm aufbehält als Gold / Silber. i. e. Man extrahiret per solutionem oder extractionem in via humida, oder per scorificationem mit Vitro Saturni die Impurität darvon / so hat man Gold und Silber.

Näher kömmt man darzu / wenn man den Mercurium simplicem hat / gieffet solchen über einen Crocum Metallum läffet es so lange auf gelinder Wärme / bis der Mercurius sich coloriret / distilliret so dann zusammen herüber / und setzet sodann des Mercurii fixes Salz darzu / digeriret es zusammen auf warmen Sande 9. Tage und abstrahiret die Feuchte davon.

Die Remanenz außs neue mit Spiritu vini aufgeloßet / und solch Extractum über einen Mercurium præcipitatum (Sal fix) abstrahiret / damit cemen-

mentiret / oder in Fluß auf Silber träget / so findet sich / daß ein Loth des mit Anima Martis imprägnirten Mercurii duplicati insgemein 7. Loth tingiret.

Dieses ist was Bauer spricht:

Unter diesen grauen Roff (als mineræ crudæ) habe ich einen grünen Unterzug / wenn solcher mit Feuersteinen (i. e. Mercurio simplici, oder Antimonio phil.) Eisenrost und roth figirten Adler / das ist / mit den Sulphure Martis und Sale fixo nostro polliret oder uniret / so wird der grüne Unterzug oder gebehrende Krafft viel herrlicher / solchen soll man in Silber sencken / und wie solches 6. Theil tingiret / so kan es auch fast alle 8. Tage einmahl gemacht werden / ja wenn alles beyhanden in 24. Stunden / und geschiehet bloß mit dem gemeinen Oleo Vitrioli.

Denn wenn der Mercurius simplex mit der Anima Martis und fixen Salze conjungiret / ziehet man alsobald ohne Digestion den Spirit. urinæ & vini darvon / geußt sodann 2. mahl so schwehr Olei Vitrioli darzu / auf die Remanenz nehmlich / und ziehet das Oleum Vitrioli auch wieder davon / und solches 3. mahl / so figiret das Oehl mehr als sonst in 9. Tagen.

Wie man denn auch auf eben solche Art den Lapidem in 30. Tagen machen kan.

Mit einen Worte: Alle Kunst bestehet in dem Mercurio duplicato & ejus socio seu Sale fixo, welcher denen todten Calcibus das Leben eingießet.

Wer daher nicht mit diesen unsern Circulato Minori vel Majori oder Alcahesti, das ist / mit dem

Merc. simplici vel duplicato die Tincturen der Metallen auszuziehen weiß / verstehet unser Magisterium nicht; Dahero auffer des Secreten / Salmiacs oder Antimonii phil. nichts anzurichten.

Der flüchtige Geist tingiret den fixen tausendfach.
Nota. Da^r Vitriolum philosophicum oder Martis, mit Verlust des flüchtigen Theils ad rubedinem calciniret / aus dem Calcinato mit Oleo Vitrioli, das von Marte Schwefel reiche Saltz extrahiret / solches mit Spiritu vini rectificiret; Alsdenn des Saltzes 3. Theil und Gold 1. Theil / durch die Solution conjungiret / über eine Lunam Cornuam abstrahiret / reduciret und geschieden. 22.

23.

Ein weiß Metall wie Silber zu machen,

23. Acht Loth Saltz / 8. Loth Salpeter / mische es zusammen / thue 16. Loth gutes Terpentin-Oehl dazu / laß es Tag und Nacht stehen / alsdenn distillire es im Sande / erst gang gelinde / damit es nicht schläget / darnach stärker / und endlich bis nichts mehr gehet. In diesen Spiritu löset man gemeines Quecksilber auf / so viel sich darinn solviren will. Alsdenn schmelzet man Kupffer und granuliret es in den Spiritum, so wirds weiß / zum andernmahl noch weißer / und zum drittenmahl weißer als das Silber schier ist. Thut man zu der Marck 2. oder 3. Loth fein Silber / so kan mans vor Feinigkeit schier nicht verarbeiten. 22.

24.

Ein Experimentum aus einem Manuscripto
Basilii Valentini.

Ich nahm 4. Pfund Aquafort aus Niter und Vitriol ana, goß das auf 1. Pfund gemein gedörrt Saltz

Salz in einen beschlagenen gläsernen Kolben/ schlug vor 4. Seidel guten destillirten Esig und destillirte ein Aqua Regis. Dieses Aqua Regis nahm ich 1. Pfund in einen beschlagenen Kolblein mit seinem Helm/ that darein Mercur. sublimatum, setzte es in die Aschen mit seiner Vorlage verlutiret mit lindten Feuer/ und nachdem der Mercurius solviret war/ destillirte ich das Wasser lind herüber/ doch nicht gar trucken/ goß es wieder drauf/ und destillirte es wieder ab/ und das repetirte ich zum viertenmahle/ so ward leßlich das Wasser ganz schwach und schmeckte ein wenig säuerlich/ und figirten sich die Spiritus des Aqua Regis mit dem Spiritu des destillirten Esigs/ und blieben bey dem Mercurio sublimato. Dann zog ich das Aqua Regis nicht weiter ab/ als bis die Spiritus gehen wolten/ welches ich erkannte als sich die weissen Nebel sehen ließen. Das Aqua Regis das herüber/ war nichts nütze. Ich nahm wieder 20. Loth frisch Aquam Regis und cohobirte es 4. mahl wie vor/ und so auch zum drittenmahle. Darauf nahm ich einen neuen Kolben/ und thate dergleichen zum 4. mahle/ alles in linder Aschen/ biß der Mercurius sublimatus in fundo wie ein schön braun Oehl blieb/ und crystallisirte sich nicht mehr in der Kälte. Dieses Oleum clarificirte ich in Sande zum andernmahle mit unterschiedlichen Grad des Feuers/ und rectificirte es zweymahl mit guten Brandtwein; leßlich destillirte ich im Balneo Mariæ alles phlegma ab/ dann so hatte ich das rechte Oleum Mercurii oder Spiritum Mercurii als eine schöne Crystalle im Grunde. Dieß that ich in einen Pelican ins Campff/ Bad/ und sahte auf 1. Pfund 4. Loth Mercurium, machte es

te es zu / so solvirte es dem zu einen Oehl / und also kan man das Oehl ohne Ende vermehren. Und diß Oehl solviret nicht allein Gold und Silber / sondern es macht auch alle andere ausgezogene Tincturen der Metallen flüchtig / führet sie und sich über. Ich nahm Sulphura Solaria / goß darauf drey mahl so viel Oleum Mercurii, ließ putrificiren 14. Tage distillirte sie in einer Retorte, wie nicht alles herüber gieng / goß ich mehr Oleum Mercurii darauf / putrificirte und distillirte wie vor. Hernach ließ ich es ferner putrificiren so lange ich wolte.

Ich nahm eine Marck Silber / solvirte es in Aquafort und so viel ich Aquafort genommen / so viel distillirten Eßig that ich auch nach der Solution drein / distillirte in der Aschen mit linden Feuer das Aquafort und distillirten Eßig davon / goß wieder drauff / das cohobirte ich 4. mahl / und so oft ich die Spiritus wie weiße Nebel erzeugten / hörte ich auf zu distilliren / durch diese Cohobation war das Silber fließend wie ein Oehl / dann goß ich mein Menstruum mit denen Sulphuribus drein / hielt es in linder Digestion in der Aschen 4. Tage / dann distillirte ich mit linden Feuer die Feuchtigkeit davon / goß es wieder drüber / das that ich drey mahl / zum letzten mahl zog ich es starck ab / da floß das Silber mit denen Schwefeln des Metalls zusammen wie ein rothes Glas / die reducirte ich / wie folget:

Ich nahm 1. Marck Bley und 1. Marck Silber / ließ es fließen unter einer Muffel oder Ziegel in Windofen / trug von meinen tingirten Silber ein Theil in Wachs gemacht drein / und nachdem sie wohl eingangen und starck trieb / trug ich hernach mehr / als so lang biß ich alles hinein getragen hatte / den Regulum

gulum trieb ich mit Bley ab / und schied ihn / da
war ich gewahr was mir Gott und die Natur gege-
ben hatte. Auch ward ich hinsühro gewahr das Pon-
dus der Tinctur in eintragen in den resolvirten Sil-
ber zu mindern oder zu mehren und also zu applici-
ren / daß man das Silber einst gar in Gold tingi-
ren möge. 2c.

25.

Tartarus fixus.

25. Sal Tartari ex Oleo Tartari per deliquium,
laß es zum drittenmahl solviren / dieses Liquoris
nimm 1. Pfund Oleum Vitrioli 4. Unzen oder et-
was mehr / Tropffen weiß in das Oleum fallen las-
sen / so wird das weiße Coagulum von der Feuch-
tigkeit per B. M. von dem Tartaro abgezogen / bis
auf seine Trockene / so hastu einen Tartarum fixum.

26.

Fixatio Salis Urinæ Volatilis.

26. Sal urinæ volat. q. v. gieß ein gutes Oleum
Vitrioli fein eingelich drauf / so fänget es an zu zi-
schen / thue das so lange bis nichts mehr zischet /
dann coagulire es zum andernmahl / so hastu es fi-
guret.

27.

Die Sulphura ex Antimonio, Marte & Ve-
nere recht schön zu erlangen.

Rec. 24. Loth Antimonium, 8. Loth Eisen feil /
und vier Loth gefeilt Kupffer / thue das Eisen und
Kupffer im Siegel und laß erglüen / sodann schütte
das Antimonium drauf / und laß es wohl fließen /
alsdenn gieß es aus im Gieß-Pueffel / und wenn es
eraltet ist / so schlage den Regulum abe. Nun

Nimm

Nimm 8. Loth. Tartarum, 8. Loth. Sulphur und 16. Loth Niter, stoß es klein und menge es wohl untereinander / nach diesen wiege den Regulum und stoß ihn klein / hernach vermenge denselben mit gleich schwer des Flusses / setze ein unglasurtes Topffgen in Kohl-Feuer und laß es glüen / alsdenn trage ein wenig hinein in Topff und laß es verzuffen oben zugedeckt / wenn solches wieder stille / so trage mehr einzeln hinein und laß es verzuffen und dieses continue so lange / bis alles hinein und verzuffet ist; Hernach nimm es heraus und stosse es klein / gieß daruff Fließ-Wasser und laß es wacker kochen / alsdenn filtrire es / in das Wasser sprütze Urin oder Spirit. Vitrioli, so schläget sich der Sulphur recht schön nieder; Wenn nun der Sulphur alle nieder und das Wasser lauter / so gieß das Wasser abe oder laß es wieder durch ein filtrum lauffen nebst den Sulphur, wenn nun das Wasser durch / so nimm den Sulphur aus den Filtro und trockne ihn gelinde.

Was vorher in Filtro geblieben und etwan noch ganzer Regulus ist / den verzuffe wieder mit gleich viel obigen Flusses und verfabre damit wie zuerst / so bekommestu recht schöne Sulphura, die hebe auf zu fernern Gebrauch. 2c.

28.

Oleum Antimonii.

ꝑ. Antimonium 2. Pfund / Ziegelsteine 2. Pfund / Vitriol 1. Pfund / das reibe wohl durcheinander / thue es in eine steinerne Retorte, treibe es mit starken Feuer auf 24. Stunden / so gehet Bluthrothes Del herüber; Das heilet alle alte Schäden

Ein ander Oleum Antimonii.

ꝑ. Antimonium crudum 2. Pfund Sacchari crudi

crudi i. halb Pfund/ pulverisire es zusammen/ thue es in eine gläserne Retorte in Sand/ distillire es mit linden Feuer/ so gehet zum ersten das Phlegma von Zucker/ das thue hinweg/ dann so treib ein wenig stärker/ so gehet ein Blutroth Del herüber/ dann hastu es recht; Gib gute Achtung/ daß es nicht überläufft.

29.

Perpetuum mobilem.

ꝛ. Aquafort 8. Loth/ Kupffer, Asche und Grünspahn jedes i. Loth/ Salmiac 2. Loth/ das infundire einen Tag oder achte in den Aquafort, filtrire es per chartam, daß es hell wird und Farbe bekommt/ thue es in ein gläsern Geschirr mit einen langen Halse/ so wirstu sehen wie es sich beweget/ bald auf/ bald niedersteigen wird.

30.

Spiritus & Sal Urinæ.

Rec. Gesunden Knaben Urin/ laß ihn 2. Monath stehen/ daß er fein stinckend wird/ hernach distillire ihn/ was nun vorgehet/ hebe sonderlich auf/ denn davon wird der Spiritus urinæ, als nehmlich/ wenn du da alles noch einmahl per phiolam rectificirest; Halt mit den Feuer ferner an/ so sublimiret sich ein schön Sal volatile, das muß noch i. mahl sublimiret werden/ dieses treibe in einer Hitze so lange bis nichts mehr gehen will/ dann laß erkalten. Das Caput mortuum das dahinten bleibt/ darauf gieß ein warm Wasser/ daß es sich extrahiret und coagulirt zum Saltz. Hernach schmelze es im Siegel/ so hastu das Sal urinæ fixum, welches zu vielen Sachen gebrauchet wird.

31. Die

31.

Die Böhmischen Diamanten in eine schöne Selbe zu bringen.

Rec. 1. Loth Antimonium, 1. Loth gelben Arsenicum, und 2. Loth Sulphur, stoß es klein und menge es untereinander / davon thue einen Theil in einen Schmelz-Tiegel / und setze die Steine mitten hinein / alsdenn decke es oben wieder zu mit der übrigen Massa / hernach setze es in ein gelind Feuer oben zu gedeckt / und laß es ein paar Stunden miteinander fließen / sodann gieß es aus und laß erkalten / nach diesen brich es entzwey / und nimm die Steine heraus / und laß sie wieder poliren / so werden sie recht schön.

32.

Kupffer zu Silber zu machen / das in allen Proben bestehet.

rx. 1. Pfund Salpeter und 1. Pfund calcinirte Alaun / daraus brenn ein Aquafort, darnach theile es ab in 3. Gläser. Dann nimm 1. Loth Mercurium viv. der durch ein Leder gerruckt / löß ihn auf in den einen Glase wohl vermacht / stets in einen warmen Orth / bis er aufgelöst ist / den behalt.

In das andere Glas thue 1. Loth Arsenicum Sublimatum des weissen allgemach nach und nach / laß es sodann auch stehen.

In das dritte Glas thue 1. Loth Silber / laß auch solviren / und wenn sie alle 3. aufgelöst seyn / so thue sie zusammen in einen Glas-Rolben / setze einen Helm drauff / ziehe das Wasser davon / schützte es wieder darüber / und das also zum dritten mahle / dann behalt das Wasser und nimm die überge-

blies

bliebene Massa am Boden/ so ein weißer Stein ist / zerreibe denselben klein / und träncke ihn ein mit dem obgemeldten Wasser / trockne den in einen warmen Sand / das thue so lange bis du alle das Wasser eingetrocknet hast.

Dann nimm die Materie, zerstoß sie / leg sie auf eine Glas Taffel / setz es im Keller und ein Glas darunter / so fleußt es zu einen Wasser. Was auf den Stein bleibet / das reib mit dem Wasser / so wird es vollends zu Wasser.

Dieses Wasser coagulire auf einen Sand wieder ein zu einen Stein / den reib hernach zu Pulver und wirff 1. Loth auf 16. Loth Kupffer im Fluß / wirffs auf 3. mahl drauf / dann rührs allemahl umb / und gieß dann aus in einen Einguß / so hastu das Silber.

33.

Aus einen Pfund Bley 6 oder 7. Loth Silber zu machen.

4. 8. Loth der gelben Florum Antimonii und 6. Loth flores Sulphuris, so recht gemacht seyn / wie folget / darzu nimm 4. Loth Mercurium Sublimatum, diese Stücke reib rein untereinander / darauff schütte ein gut Aquafort, daß 4. Finger hoch darüber gehet in einen Glase / setz einen Helm darauf und distillire in einer Sand Capelle das Aquafort davon schütte es wieder drauff und distillirs abermahl davon / und dieses thue zu 4. mahlen / daß vierdte mahl aber treib die Spiritus alle davon / samt den Aquafort / so bleibt in fundo ein Pulver / das ist fix. Nimm des fixen Pulvers 16. Loth und trag es auf ein Pfund Bley aufn Test, und laß es abgehen / so hastu 6 oder 7. Loth Silber beständig in allen Proben.

34. Flo.

34.

Flores Sulphuris von Kalk zu sublimiren.

Rec. Sulphur und Calcem viv. ana, machs un-
tereinander zu Pulver/ thu es in einen Haafen/wohl
verkleibet/cementire es 6. Stunden/ daß der Haaf-
fen durchaus glüe/ laß erkalten/ stoß klein/ daran
giesß einen guten Theil Laugen von Eichen-Holz und
Kalk gemacht / setz es zum Feuer / laß 1. Stunde
und wohl sieden/ rühres off: um/ so solviret die Lau-
ge die Flores Sulphuris an sich/ seige es ab/ laß vor-
her erkalten / sodann sprüze ein wenig Eßig drein/
so fallen die Flores am Boden/ laß trocknen/ sohas-
stu die Flores; Eben also mache auch die Flores An-
timonii, welche zu vorstehenden Process gehören.
Nehmlich den Antimonium calcinire auch mit Kalk/
wie obstehet/ ist einerley Arbeit.

35.

Den Mercurium Vulgi zu argumentiren.

Rec. Mercurium Vulgi 1. Pfund/ Bley 1. Pfund/
Wismuth 1. Pfund / schmelz das Bley und den
Wismuth/ laß heiß fließen/ nimm den Siegel ab
vom Feuer/ darein thue den Mercurium, rühre ihn
mit einen Holze/ bisß der Mercurius anfänget zu
rauchen / alsdenn giesß alles in eine Selden/ worin-
nen frisch kalt Brunnen-Wasser/ rings herum/ so
fängt der Mercurius an zu lauffen/ und ist alle ley-
bendig/ läisset sich auch durchs Leder trucken.

36.

Bley in Gold zu verwandeln.

℞. 9. Loth Tartarum calcinatum, 1. Loth Alaun,
Die calcinire wie den Tartarum, so wird sie weiß/
reibe beyde nntereinander/ laß zu Wasser solviren/
darinnen lösche Bley oder Silber 9. oder 10. mahl.

So

So das Bley also purgiret / bleibt es auf den Cement, wird rein und fix Gold / so es mit folgenden Fluß Pulver 12. Stunden im Fluß stehet / so ist es fix und gerecht und die rechte Wahrheit.

Demnach nimm Vitriolum romanum, Grünspahn / Sulphur vivum, reib jedes besonders / thue jegliches besonders in ein Glas / gieß darauf Spirit. vini, wohl vermacht / laß an der Wärme wohl stehen und rühre es umb / hernach filtrire auch jedes besonders / und coagulire ein jegliches a part, so hastu jeglichen seinen Spiritum ausgezogen. Darnach thue die Spiritus zusammen / reibe sie alle untereinander; Nach diesen nimm 1. Theil Gold und zwey Theil Mercurium, und mache damit ein Amalgama, das imbibire offte mit den Oehle und trockne es auf warmer Aschen 5. oder 6. mahl / bis es roth wird als ein Zinnober.

Dessen nimm 1. Theil auf 24. Theil Bley so purgiret / laß im Fluß stehen / wie vorher stehet / das wird gut Gold in allen recht.

NB. Der Vitriol muß roth calciniret seyn.

37.

Præparatio Mercurii Philosophici ex Mineram Saturni.

Rec. Unser nunmehr wohlbekannte Mineram, so an allen Orten zu bekommen / reibe selbige auf einen Marmor-Stein subtil wie ein Mehl / so viel du wilt / diese thue in einen grossen Kolben oder Philol, darauf gieß ungesehr 2. quer Finger hoch distillirten Wein-Esig / laß ihn darauf in gar gelinder Wärme 3. oder 4. Tage stehen / oben wohl vermacht / daß er nicht ausriche / so wird sich der Esig schön gelb färben / und solches Ubergießen muß offters geschehen / bis der Esig nicht mehr süß wird / diese

(Chym. Saml. 3. Th.)

☉

unter

unterschiedliche Extractions sollen fleißig in einen Kolben verwahret werden / wenn sich nun die Feces gesetzt / so filtriret man es wie der gemeine Gebrauch ist / und distilliret alsdenn diesen Extract ab auf den dritten Theil / der hinterstellige 4te Theil wird ein rother Liquor seyn / denselben stelle in die Kälte / so werden schon Crystallen schiessen / die thue heraus / verwahre sie fleißig / von dem übrigen gehaltenen Theil distillire ferner die Helffte / setze den übrigen in den Kolben gebliebenen Theil wieder an einen kalten Ort / oder im Keller / so schiessen mehr Crystallen / das kanstu continuiren bis keine Crystallen mehr anschießen. Alle diese gesammlete Crystallen nun müssen in dem Catholischen Meer-Wasser / so mit seinen schnell fliegenden Auf- und Abtauffen den gangen Erd-Boden befeuchtet / und zuvor distilliret worden / aufgelöst und darinnen etliche Tage putrificiret worden / so wird sich das unreine von den reinen separiren / das klare gieß ab / filtrire durch ein Pappier / das thue bis sich keine Feces mehr sehen / so hastu das reine von unreinen geschieden / davon alle Meister dieser Kunst in ihren geheimen Büchern geschrieben. Nach dieser Reinigung mache einen hell-glänzenden Stein / und einen Crystallen / den laß deinen Schatz seyn / und procedire mit ihm wie der Brauch ist / so findestu endlich was du begehrest. Danke Gott / und bleibe dem der dir durch den Willen Gottes darzu geholffen hat / getreu.

Secunda Operatio de Mysterio magno, quod alias dicitur Separatio trium principiorum.

Rec. Die bewusten gereinigten Crystallen / thue sie in eine gläserne Retorte, lege einen grossen Recipienten davor / mit guten Luto versehen / und treibs mit gedämpften Feuer bescheidenlich und mit guter

Bere.

Vernunft / so gehen heraus die weissen Spiritus die die Retorte und Recipienz alle vollfüllen. Wann sich nun die Spiritus ein wenig geleet haben / so strecke das Feuer / alsdenn kommet ein Gold, gelb Oleum, das continue langsam / bis keine Tropfen mehr fallen / dann höre auf und laß alles bey einander erkalten / löse hernachmahls den Recipienten ab / und gib achtung daß nichts unreines darein falle / und verstopffe ihn wohl mit Wachs / in der Retorten bleibet eine schwarze Terra, die wird extrahirt mit frischen distillirten Wein-Esig / daß man das Salz bekomme / wann der Esig abgezogen wird / so bleibts am Boden des Glases liegen.

Nota. Dieser Spiritus muß zuvor etliche mahl in einen Kolben cum Alembico absonderlich und allein rectificiret werden / damit das Phlegma vom Spiritu kommet. Das Oleum rubicundum muß auch S. A. weiters gereiniget werden. Endlich wird dieses Salz, Oehl und Spiritus künstlich wieder zusammen gesetzt und verschlossen mit Luto, bis sich alles conjungiret hat / so hastu Sal, Sulphur und Mercurium geschieden / gereiniget und vereiniget / welches zu gebrauchen / wie der erfahrne Artift wohl weiß. 2c.

38.

Eine Arbeit auf Gold und Silber / da jede Marck über alle Unkosten 30. Gr. Profit giebet.

Erstlich mache eine Lauge von Weid Asche und Kalk / siede sie ein / nimm des Salzes 2. Theil / und 1. Theil Sulphur, reib untereinander / dann mache stratum super stratum mit Silber-Blechen / wohl reverberiret oder calciniret / daß sie fein brüchig

E 2

word

worden / so wird das Silber ganz grau / das siebe
in Oehl und Sale gemax, oder gemeinen Salze /
so wird es wiederum weiß / dann nimm das Silber
wieder und mache abermahl S. S. S. wie vor mit dem
Sulphure und Sale, und also in allen 3. mahl. Dar-
nach reverberir 24. Stunden / so greiff es kein
Cement an. Das Cement ist 1. Theil Salz / und
1. Theil Ziegel-Mehl.

Præparatio des Goldes.

Nimm rein Gold / mach ein Amalgama mit Mer-
cur. crud. wie die Goldschmiede machen; Darnach
nimm 1. Loth Vitriol, 2. Loth sublimirten Salmiac,
1. Loth Salpeter / 3. Loth Schwefel / alles untereins
ander gepulvert. Darnach 1. Pfund Tutia Ale-
xandrina, die glüe 12. mahl / und allezeit in Oleo
Tartari abgelöscht / und zuletzt 5. mahl in Alaun-
Oehl. Das mache also:

Reib calcinirten Alaun mit Oleo Tartari gar
rein / und laß solviren in einen feuchten Keller; dar-
nach nimm die Tutia, so du abgelöscht hast / wie
oben stehet / thue sie in einen Ziegel wohl verlutiret /
setz in einen Wind-Ofen / so nicht stark treibet einen
Tag / laß sie drinne stehen / so ist sie fir. Darnach
nimm 4. Loth sublimirten Salmiac, so durch Vitri-
ol aufsublimiret ist / Grünspahn / so calciniret / 2.
Loth Tutia Alexandrina, 1. Loth Alustum, alles
wohl untereinander gerieben / mache 4. Theile dar-
aus / darnach laß das vorgemeldte bereitete Gold
und Silber mit einander schmelzen / und wirff die
4. Theile des Pulvers nach und nach darein / wohl
untereinander gerührt / und mit glühenden Kohlen
bedeckt / hernach ausgegossen / so hastu Gold von 20
Graden.

Darnach nimm einen rothen gar reinen leichten
Cro-

Crocum Martis 1. Loth / Elustum 1. Loth / Grünspahn 1. Loth / Salmey 1. Loth / und 12. Geiß Bohnen so wohl dürr seyn; reib alles wohl untereinander / darnach laß das Gold von 20. Graden fließen / darein wirff das Pulver / deck den Tiegel zu / laß also eine Stunde im Flusse stehen / so ist es rothfarbig und wiegt ein halb Loth mehr als zuvor / das reib ab / wie fein Gold / so hastu Gold in allen Prober.

Die Species dazu werden folgender Gestalt præpariret.

Das Aquafort mache also / 1. Pfund calcinirten Alaun, 1. Pfund Nitrum calcinatum, ein Pfund Vitriolum calcinatum, 2. Loth Grünspahn / zehn Loth Zinnober / daraus mach ein Aquafort.

Den Vitriol mache also roth: Vitriolum roman. laß allgemach auf den Feuer schmelzen und abriechen / gibt ein Pulver wie oben stehet. Darnach nimm Brandtwein / den sied in einen Geschirr / darein thue den Vitriol, hernach nimm ihn wieder heraus / und gib in einen Tiegel gut Feuer / so wird er roth. Den Grünspahn thue auch also / ich meyne laß ihn in einen Geschirr sieden / darnach glüe ihn im Tiegel aus.

Den Crocum Martis mach also: Nimm 8. Loth Aquafort, wie oben zu machen gelehret wird / darein thue 4. Loth Limatura Martis, und 6. Loth Salmiac, thue es alles in einen Kolben / und distillir es so lange als es Wasser giebet / so werden die Feces roth als ein Scharlach / puto der Salmiac sublimiret sich auf / und die Feces solviren sich in Aquafort, vermeyne / so man es darnach zu Dehl wird lassen solviren ex aceto destillato, darnach solvirt und coagulirt.

Eine Fixation des Silbers.

Nimm eine scharffe Lauge / darein rühre feingeriebenen Schwefel / laß halb einsieden und kalt werden. Seige das Lautere ab / thue es in einen Kolben / mach die Lunam gar dünn zu Röllchen / leg sie in den Kolben in die Lauge wohl vermacht. Laß 10. oder 12. Tage auf ziemlicher Wärme stehen / so wird die Luna schwarz-brüchig / nimm sie heraus und schmelze sie.

Nota. So sie dennoch am Zinn schwarz-brüchig ist / so treib sie auf den Test ein wenig ab / so wird sie gar schön weiß und geschmeidig / lind wie Gold / laminirte wie Gold noch einmahl zu Rölligen / thue es wieder in die Lauge / laß stehn / und alsdenn wieder geschmeltzt wie vorher.

Dann nim 1. Pfund Antimonium, vier Loth Caput Mortuum von einem Aquafort, 4 Loth Tartarum album, 4. Loth Sal commune, 2. Loth Nitrum, alles untereinander gepülvert. Laß fließen / so ist das Antimonium fix. Durch diesen Antimonium gieß die gemeldte Lunam fixam, treib sie zuvor ab / ehe du sie durchgießest / die fällt durch zu einen weißen Kalge / reducire und schmelze sie / die greiffet kein Aquafort mehr an / der schlag halb Gold zu / das cementire hernach wie bräuchlich. (Ich vermyne darnach mit guten Fluß Pulver geschmeltzt / hernach laminiret und cementiret.)

Labor Universalis eines wahren Adepti.

Hier ist zu wissen / daß die Erde aller Sachen Saamen / wie auch derselben Würckung und Tugend an sich nimmt und begreiffet. Dann sie ist das Subjectum aller Himmlischen Influenzen, sie wird auch

auch von dem Himmel / und sonderlich von denen Elementen geschwängert / und ist das Centrum, Fundament und Mutter aller Dinge / daraus alles geböhren wird / dann so sie nach gebürlicher Reini- gung subtilisiret / und unter den freyen Himmel ge- setzet / sie alsbald geschwängert wird von den Him- melischen Wirkungen und Tugenden / daß sie von sich selbst allerley Kräuter / Würme / Animalia, Me- tallische Füncklein zu oder herfür bringet / dann in ihr ist grosses Geheimniß / diese soll man mit Was- ser und Feuer reinigen von ihrer Unsaubarkeit / ihre drey gereinigte Principia wieder zusammen setzen / damit Philosophischer Weise / als folgen wird / pro- cediren. In obgedachter Erde seynd 3. unterschied- liche Salze verborgen: Erstlich / das Sal Philoso- phicum, so von der Luft durch Sonn und Mond / Strahlen und andere Sternen empfangen; Da- je hitziger die Sonne und Sterne Strahlen schieß- sen / je mehr Centralisches Salz geböhren wird.

Zum andern ist der Himmlische unsichtbare Geist der Natur / nehmlich Spiritus Mundi, in einem flüch- tigen Salz in dieser Jungfräulichen Erden verborg- en; und

Tertio ist ein fixes Salz / als ein Receptaculum der vorigen Erde von Gott eingepflanzet / daß also diese drey Salze in dieser Erden verborgen liegen.

Nimm der rechten Erden / so von der Sonnen und Sternen gnugsam imprægniret / und theile sie in 2. Theil / und dieses geschieht darum / damit man der Natur ihr Gewicht wieder geben kan / dann aus einen Theil wird das philosophische Salz / aus den andern Theil das flüchtige Salz gezogen / durch diesen Weg kan man am Gewicht nicht leichtlich ir- ren / welches sonst so man es aus 1. Theil alleine

machte / und die 3. Principia ziehen will / leichtlich geschehen könnte.

NB. In Böhmen bey Commethau / 1. halbe Meile davon bricht ein Bolus in einem Dorffe / der ist von denen Astris sonderlich imprägniret.

Item, in Lothringen bey Eheitenhofen / welche Erde die Tuchmacher brauchen / ist nicht tief zu graben.

Die erste Arbeit ist nichts anders dann sieden / filtriren / evaporiren und candiren / als der Salpeters Sieder Gebrauch / muß aber aufs höchste gereinigt werden / also daß der Salpeter auf die höchste Diaphanität erscheinet / und wie ein Crystall werde. Wenn das geschehen / so nimm seine hinterstellige Erde / laß dieselbe 3. oder 4. mahl durchgläen / damit nichts flüchtiges in ihr sey / und nimm zu 1. Theil Salpeter 3. Theil Erde / wohl untereinander gemengt und gereinigt / thue solche wohl verlutiret in eine Retorte, jedoch soll man auf einmahl über 6. Pfund nicht einsetzen / nehmlich anderthalb Pfund Salpeter und fünfftehalb Pfund der Erde / solche soll man wie andern Spiritum Nitri distilliren / in die Vorlage soll man 2. Pfund distillirt Regen Wasser vor schlagen / damit die Spiritus, so ganz roth herüber gehen / desto eher einschlagen / alles wohl lutiret, die Spiritus nimm alle zusammen / und distillire per B. M. das Wasser wieder davon / der Spiritus läßt sich in B. M. nicht leichtlich auftreiben. Diesen Spiritum setz in einen Sand und distillire ihn langsam 5. a. bis der Spiritus herüber ist / so ist er wohl rectificiret / doch mercke / das alles wohl verlutiret sey / dann die Spiritus subtil und leichtlich verrauchen / das Glas soll nur halb voll seyn / damit die Spiritus circuliren mögen / sonst zerschlägt es / und soll an einen kalten Ort gehalten werden.

2. R. 6. Pfund frischer Erde in eine Retorte, distillire wie zuvor geschehen ist/ mit den Salpeter oder Salk/ so wird mit dem Spiritu ein flüchtig Salk in einen dunkeln Dunst herüber gehen/ und theils am Hals sich anhängen/ das thue zu dem herübergegangenen.

NB. In diesem Werck darff kein Wasser vorgeschlagen werden/ dann die Erd ihr Wasser selbst bey ihr hat/ solches Distilliren muß so oft geschehen/ bis der andere Theil so aufgehoben von der Erde/ ganz verbraucht worden/ und sollen alle Capit. Mort. fleißig zur Extraction des Salis fixi behalten werden.

Die Distillationes nimm alle zusammen/ distillire erstlich in B. M. das Phlegma, dann in der Aschen den Spiritum herüber/ dieser Spiritus gehöret zum Werck nicht/ man mag ihn besonders aufheben. Das so am Boden bleibt/ nimm/ sublimire mit starcken Feuer/ so wird sich das flüchtige Salk Schnee weiß sublimiren in starcken Feuer/ in fundo wird eine leichte Erden bleiben/ die ist nichts nütze/ das sublimirte Salk soll man noch einmahl sublimiren und rectificiren/ daß es rein werde/ das behalt wohl in einen Glase vor der Luft/ daß es sich nicht solvire.

3. R. Die vorige Erde und calcinire die in einen offenen Feuer/ daß sie zu Aschen werde/ welches in Topffer, Ofen geschehen mag/ darnach procedire mit warmen distillirten Wasser/ als man sonsten eine Lauge machet/ und extrahire das Salk bis keines mehr gespühret wird/ die zurück, bleibende Erde ist nichts nütze/ die wirff weg/ die Lauge filtrire und evaporire so wirstu das fixe Salk finden/ daß muß so oft purificiret werden mit filtriren/ solviren und wieder candiren bis es crystallisch wird.

4. R.

4. R. Sal fixum et volatile, conjunge, geuß hernach gemacht den Spiritum Nitri darüber/ so wird sichs uniren und zu Wasser werden/ das ist Mercurius Triumphans Philosophorum, Menstrum Univerfale, dann mit diesen Wasser können alle Metall und Edelgesteine aufgeschlossen werden/ dann es ein lauter feurig Wasser.

Rec. Hujus menstrui 10. Theil/ thue darein gereinigtes Gold 1. Theil/ so wirds alsobald aufgelöst werden/ laß über Nacht stehen/ so wird sich eine Terra setzen/ das klare filtrire in eine Phiol, die setze in die erste Kugel in Athanor. Es seynd in Athanor 3. Kugeln/ und die erste ist ganz/ die andere voller Löcher oben/ damit der Dampff durchdringen mag/ die dritte Kugel ist von Eichen Holz/ in dieser geschieht die Putrefaction in vaporischen Feuer/ und muß in der ersten Kugel allzeit Wasser seyn/ weil die Putrefaction währet 40. oder 48. Tag und Nacht. Wann die Putrefaction vorüber ist/ thut man die hölzerne Kugel/ desgleichen das Wasser hinweg in der ersten Kugel und thut Aschen hinein/ sezet das Glas drauf/ macht den Athanor zu/ und laßt die Lampen fortgehen/ daß die Hitze sey/ daß man kaum einen Finger darinn erleiden mag/ so werden innerhalb 50. Tagen Farben erscheinen/ dann nimm das Glas und thue die gelehrte Kugel und die Asche hinweg/ thue in die groffe und erste Kugel Sand/ setz das Glas drauf/ daß die Materia bedeckt sey/ gebt Feuer/ so wird in 50. Tagen eine Weiße erscheinen/ fahre fort bis es gelb wird/ so in 30. Tagen geschieht/ leglich setz das Glas zu unterst in dem Sande/ gib Feuer bis es roth wird/ und in der Mitten sich ein glänzendes Wesen zeigt. 2c.

41.

Aus Gold / Perlen und Corallen / ein herrliches Bezoarticum zu machen / vermittelst welchen in der Medicin Wunder zu thun.

Nimm 1. Pfund Antimon. crud. klein gestossen / und 1. Pfund Mercurii sublimati auch klein gestossen / diese Stücke wohl untereinander gemischt und in eine gläserne Retorte gethan / einen grossen Recipienz vorgeleget / wohl verlutiret und die Retorten im Sand gelegt / frühe um 5. Uhr Feuer unter gemacht / dasselbe 2. Stunden mäßig gehalten / bis das Phlegma herüber ist / alsdenn 2. Stunden stärker / bis sich eine weisse Dunst in den Recipienz sehen lassen / dann die Retorten mit Sand oben zugedeckt. In den dritten Grad das Feuer gegeben / da giebet sich aus der Retorten eine Materie wie eine Butter / die legt sich oben unter der Retorten Schnausen in Recipienz an / und rinnet herunter in das Phlegma. In diesen Grad wird das Feuer erhalten bis Abends 6. Uhr / bis nichts mehr folget. Nach diesen nimm den Recipienz ab / thue alles weg was darinnen ist in eine Glas Schaale / das Butyrum thue wieder in eine beschlagene gläserne Retorte, lege einen Recipienz vor / und rectificire es im Sande herüber / wozu eben nicht grosse Hitze erfordert wird / denn es gar leicht übersteiget / so kommet zuerst 1. Stunde Phlegma, hernach die Materia schön roth auch weiß / in Gestalt wie ein Muß oder Brey / das Feuer halt so lang bis alles herüber ist / alsdenn ziehe das Phlegma davon in einen Köblein und wiege die Materia 10 18. Loth halten wird / das thue in ein Köblein und gieß in freyen Feuer 18. Loth des nachfolgenden Spiritus Nitri drauf / so werden die beyden Mate-

Materien gar grimmig miteinander zu sechten und zu kämpffen anfangen fast 1. ganze Stunde / und geben einen starcken Dunst und bösen Geruch von sich / laß es also über Nacht stehen / und wenn es nicht mehr brauset / so stopffe es mit einen Tüchlein fest zu / früh Morgens ist das ganze Butyrum resolviret und hat sich schön Leib-farb gefärbet / alsdenn setz einen Helm darauf / lutire einen Recipienz vor / und ziehe in der Uschen den Spiritum. Nitri ab / sein langsam / so kommet er schön roth herüber / und das Corpus bleibt ganz trucken und Schnee-weiß zurücke und glänzet wie ein schöner weißer Arsenic, welches also schön der Spiritus Nitri præcipitiret und figiret und den Giftt ganz weg nimmet. Den abgezogenen Spiritum Nitri nehmet und thut wieder 4. Loth frischen Spiritum Nitri dazu / damit es gestärcket wird / daß also zusammen 22. Loth werden / gießet es wieder auf das præcipitirte Corpus / welches vorhero klein gestossen werden muß / alsdenn kan der Spiritus Nitri das Corpus wohl leyden / brauset und dampffet nicht mehr wie zuvor / weiln ihm sein Giftt durch das erste Brausen benommen worden / und sich gar gerne im Spiritu solviret / dieses lasset erliche Stunden beysammen stehen und resolviren / alsdenn ziehet den Spiritum per alembicum abermahl davon ab wie zuvor / welcher gar hell und klar herüber kommet / und die Röthe / welche er zuvor mitgenommen / lasset er bey dem Corpore dahinten liegen / und bleibet solches ganz trucken / schön roth und weiß zurücke / ja viel klärer / reiner und fixer als das erstemahl ; Zu diesen abgezogenen 22. Loth Spirit. Nitri thut abermahl 4. Loth frischen Spiritum Nitri, damit er wieder gestärcket und erfrischet werde / zerschlaget das Corpus wieder / und thut es in ein

ein Rößblein / gießet den Spiritum darüber / lutiret Helm und Vorlagen / und ziehet den Spiritum in der Aschen davon / und behaltet ihm zu andern Gebrauch / das Corpus hat sich schön præcipitiret / daß es ganz Feuer beständig ist / und so schön weiß und glänzend gefärbet als der Schnee / das thut in ein sauberes Glas / damit nichts unreines darein fällt. Nun nehmet 3. Quenten rote Corallen / die stosset zu klaren Pulver / thut sie in eine Glas-Schaalen / gießt ein wenig des weissen Spiritus vitrioli darauf / daß es eines Messer Rückens breit darüber gehet / laßet es eine viertel Stunde drauff stehen / daß es das Corpus Corallorum ein wenig bricht / hernach gießet den Spiritum ab / und süßet die Corallen wohl ab mit Regen-Wasser / und trocknet sie. Wenn nun der Kalg wieder trucken / so gießet darauf ein Acetum distill. daß er einen queer Finger hoch darüber gehe / laßet ihn über Nacht verstopfft stehen und extrahiren / auf den Morgen gießet den Eßig ab und andern drauff / und dieses continuiret so oft bis die Tinctur ganz aus denen Corallen und das Corpus gar bleich am Boden liegen bleibet. Dann nehmt allen gesammelten Eßig zusammen / filtriret ihn per chartam, laßet darein etliche Tropffen vom Oleo Tartari fallen / bis sich die Corallen præcipitiret haben / gießet alsdenn den Eßig ab / laßet wieder etliche Tropffen vom Oleo Tartari darein fallen / so schlägt sich mehr nieder / und solches repetiret so lange bis sich nichts mehr niederschläget / und der Eßig ganz klar wird / alsdenn süßet den Extract wohl ab mit Aqua Pluviali, damit der Eßig gar davon komme. Desgleichen nehmet 3. Quenten Perlen / gießet Acetum distill. drauff ohne Spir. Vitr. und schläget es mit Oleo Tartari nieder / und süßet sie wohl ab.

ab. Alsdann nehmet 1. Quenten fein laminirt Gold/ gieffet darauf einen Spiritum Salis comm. so mit Bolo bereitet worden/ setzet es Tag und Nacht in warme Aschen/ so färbet sich der Spiritus schön Gold gelb/ gieffet solches sauber ab und lasset den Spiritum gar lind abrauchen/ da bleibt die Anima oder Sulphur Solis in Form eines Pulvers dahinten. Dieses süßet subtil ab mit Regen Wasser; dann nehmet guten distillirten Esig/ darinnen solvirt das vor gemachte Corpus Bezoarticum, daß es so dünne wird wie eine Milch/ desgleichen das Magisterium Corallorum et Perlarum, benebst der Anima Solis, gieffet alles zusammen und vermischet es wohl mit einer Feder/ dann mit Metall wird es schwarz und unkräftig/ nachdem setzet die ganze Composition auf warme Aschen/ und lasset den Spiritum Aceti evaporiren/ so wird das Bezoarticum gar schön clarificiret und subtil, solches verwahret in einem Gläslein. 2c.

42.

Aurum potabile cum Spiritu Mannæ.

℞. Nimm Gold/ so zu 3. mahlen durch Antimonium purgiret worden/ schlage solches sehr dünn/ dazzu nimm 3. 4. oder 6. mahl so viel Mercurii vivi, als des Goldes/ mache daraus auf folgende Weise ein Amalgama. Nimm einen guten Feuers beständigen Tiegel/ schmiere denselben inwendig mit Kreyden/ laß den Mercurium darinnen wohl warm werden/ wenn er nun wohl warm ist/ so thue das vorgebachte Gold/ so auch zuvor in einen andern Tiegel wohl warm seyn soll/ hinein/ agitire es mit Bewegung des Tiegels untereinander/ schüttle es heraus in kalt Wasser in ein Erden oder hölzern Geschirr/ so wird daraus eine Massa tractabilis, die
zweis

zwischen zweyen reinen Züchern oder sonst bey linden
 Feuer soll getrucknet werden. Nun nimm reine
 Flores Sulphuris so ohne einigen Zusatz præpariret
 seyn 6. Theil / zu einen Theil Mercurii amalgama-
 tis, reib es auf einen Reibe-Stein wohl untereinan-
 der / und thue es hernach auf einen Feuer, beständig
 gen Treib-Scherben / und verbrenne es unter einer
 Muffel / mit einem Drath stetig herum gerühret /
 damit die Massa nicht zusammen backe / wenn der
 Sulphur verbrennet ist / wird das porosische Gold
 klein gerieben / und diese Arbeit repetire drey mahl.
 Wann man nun dieses Gold also præpariret bey
 der Hand hat / so thuet man es in eine bequeme
 Phiol, geuß den Spiritum Mannæ 3. queer Finger
 hoch darüber / (NB. ehe und zuvor aber der Spiritus
 darüber gossen wird / soll gedachtes præparirte Gold
 mit dem besten Spiritu vini, darinnen auch nicht der
 geringste Tropffen Phlegmatis ist / zu 3. mahlen ver-
 brennet / auch jedesmahl wohl durchrühret werden:)
 stelle das in einen Ofen in eine linde Aschen- Wä-
 rme. NB. Der Aschen muß zuvor ihr Salz extra-
 hiret und nicht scharff genommen werden. Gib an-
 fänglich lind Feuer also / daß man die Hand wohl
 daran leyden mag / hernach laß 14. Tage in dige-
 stione mit nassen Fluß-Pappier verstopft stehen / her-
 nachmahls setz ein kleines Helmchen auf die Phiol,
 und lege eine Vorlage vor / treibs mit solchen Feu-
 er / daß man zwischen einen jeden Tropffen 6. Schla-
 ge an der Zahl zehlen kan / und abstrahire / daß der
 dritte Theil zurück bleibet / darnach schütte wieder
 neues Menstruum darüber und dieses continueire als
 so 8. oder 9. mahl / wie vorher. Wann nun dieses
 also geschehen / wird die Virtus Solaris medica sym-
 patetice quasi aus innerlicher wunderbahrer Krafft
 in sich

in sich gezogen. Diese Virtus Solaris fängt also bald nach der ersten Digestion an das Menstruum in seiner Natural-gelben Farbe zu färben/ bis in höchsten Grad/ nachmahls kommts in die allerhöchsten Röthe. Sodann muß es zuletzt noch bis auf den vierdten Theil abgezogen/ und der Rest zu figiren/ in ein stets würcendes Feuer gesetzt werden/ von 4. bis 6. Wochen lang/ welches hernach mit grossen Nutzen in der Medicin glücklich zu adhibiren ist.

Der Spiritus Mannæ wird also gemacht.

℞ Klein geschnittenen Manna anderthalb Pfund/ thue es in eine lutirte Retorte, also/ daß 2. Theil der Retorte mit der Materie angefüllet sey. Der selben aber setze noch reinen Bimsstein zu/ damit der übrige Theil der Retorte voll werde/ jedoch daß eines Fingers breit die Retorte noch leer bleibet. Daran lutire einen weiten Recipienten/ und treibs im Sande mit linden Feuer/ so wird zuerst ein Wasser oder Phlegma kommen/ hernach der Spiritus in einer Wolcken/ welches jedes besonders gefangen oder auch bey einander gelassen werden/ zurück bleibet ein schwarzes Caput Mortuum wie ein Pech/ aus welchen das Sal mit den Phlegmate, welcher zuvor von Spiritu gesondert/ ausgezogen werden muß/ und wiederum mit den Spiritu vereiniget werden kan/ so es beliebig. 2c.

43.

Tinctura ad Metalla imperfecta ut etiam ad Corpus humanum.

℞. Reguli Antimonii et Mercurii sublimati ana, gleiche Theile/ thue es in eine beschlagene Retorte, darvon distillire das Butyrum Antimonii aus dem Sande wie gebräuchlich/ das Oleum rectificire/ daß

daß es klar herüber steigt / mache solches warm und
gieß eilends ins warme Wasser / so fallen weiße Flo-
res zu Boden / das lautere Wasser gieß ab / und an-
der Wasser darauf / das thue zum 4. mahl. Letz-
lich so distillire die Feuchtigkeit ganz davon ab / daß
das Pulver im Kolben ganz trucken wird.

Nun nimm diesen Mercurium vitæ, Weinstein
und Salpeter ana, gleiche Theile / misch es wohl
untereinander / und reib es subtil, thue es in einen
Ziegel / laß verpuffen / und wenn es verbrauchet / laß
erkalten / hernach pulverisire es rein / thue es wieder
in einen Ziegel / gib starck Feuer / daß es fliesse / gieß
in einen Gieß-Puckel / so wirstu unten einen Regu-
lum finden wie Luna fixa, den hebe auf. Alsdenn
nimm dieses Reguli 1. Theil und Gold so durch den
Antimonium gereiniget / laß das Gold fließen / setze
den Regulum im Flusse zu / laß wohl untereinander
fließen / hernach gieß in einen Gieß Puckel, laß erkal-
ten und pulverisire es ganz klein und subtil. Dar-
nach nimm 2. Theil sublimirten Salmiac und einen
Theil dieses Reguli, reib und mische es wohl du-
cheinander / thue es in einen Sublimir-Kolben / setze ei-
nen Helm auf / gib Feuer / daß der Salmiac sich sub-
limire / so nimmit er von dem Regulo etwas mit sich
in die Höhe / mit solchen sublimiren fahre fort / bis
in fundo Terra fatua liegen bleibet. Das Aufge-
stiegene ist das edle Astrum. An das Aufsublimir-
te muß man warm Wasser gießen / auf daß der Sal-
miac alle davon kommet / und keine Schärffe mehr
gepühret wird / so bleibet die Tinctura Solis et An-
timonii am Boden liegen / die hebe auf / laß sie wohl
trucknen / und sublimir sie noch einmahl wie gemel-
det / hernach thue es in eine Phiole, vermachs wohl /
(Chym. Saml. 3. Th.) § setze

setze es in eine Sand Capelle / laß wohl erwärmen / jedesmahl die Phiol umgekehret / so lang bis die Flores anfangen braun zu werden / doch gieb nicht zu stark Feuer / daß sie nicht fließen / wann die braune Farbe vorhanden / so laß erkalten / nimms heraus und reiß klein / dann thue es wieder in ein Glas / gieß einen starken Spiritum vini drauf / daß er vier Queer-Finger darüber gehet / laß extrahiren / wann er nichts mehr extrahiret / so gieß einen andern drauf. Die Extractiones schütte zusammen / destillire per B. M. den Spirit. davon / so bleibet in fundo ein schön rothes Pulverlein als ein Rubin, das brauch wie du weißt.

44.

Experimentum aus welchen die Transmutatio Metallorum augenscheinlich zu beweißen.

Man soll sammeln eine gute Quantitat Regen Wasser / im Winter nimmt man dafür den Schnee / das läßt man in einen Kupffernen Kessel gelinde eintiefen und abrauchen / wie viel man will / je mehr je besser / so findet man im Grunde eine schwarze Materie, diese soll man heraus nehmen / und gelinde lassen trucknen / bis sie hart wird. Dieser Materie nimm 1 oder 2. Pfund / fülle damit eine gläserne Retorte bis auf den dritten Theil an / leg einen ziemlichen grossen Recipienz vor / verlutire die Fugen wohl / destillire erslich ganz gelinde im Sande / sonst ist zubefürchten daß die Gläser zerspringen. Anfangs kommt ein Phlegma, hernach steigt ein weißer Dampf und Nebel / hánget sich an die Seiten des Recipienz an / und wird zu einen volatilischem weißn Saße. Neben diesen Salze finden sich auch Blut-rothe Tropffen in dem Recipienz. Lest
lich

lich continuire das Feuer stark / bis nichts mehr ge-
hen will / alsdenn höre auf / laß erkalten / in dem
Recipienten findestu ein weiß volatilisich Salz / wel-
ches ist Mercurius, darbey ein rothes Oehl / welches
ist Sulphur. Diese beede thue heraus / das rothe
Oehl separire durch einen Trichter von seinen Li-
quore, rectificire beydes in der Aschen in einer klei-
nen Retorte, bis sie von ihren Phlegmate und Fe-
cibus wohl separiret seyn. In der Retorte bleibet
eine schwarze lockere Massa, daraus durch Keuens
Wasser das weiße fixe Salz auch muß extrahiret
werden. Mit diesen volatilisich Salz und ro-
then Oehl kan man alsobald die potentiam trans-
mutationis Metallorum beweisen: *℞.* Hujus Salis
volatilis, oder seines Spiritus anderthalb Quenten /
vermische es mit ein wenig Bley Salz / laß hernach
2. Loth rein Bley in einen Ziegel wohl fließen / tra-
ge dieses darein / laß eine halbe Stunde treiben / so
wird das Bley anfangen zu Schlacken / gieß es
dann aus / so ist das Bley brüchig / und giebt dare-
neben etwas schwarzes Bley-Glaß / das thue dare-
von; Darnach treibs ab auf der Capellen / so be-
kommt man jederzeit ein fein Silber-Korn / ohnge-
fahr ein halb Quenten schwehr.

Desgleichen procedir auch mit den rothen Oehl
wie mit dem Sale volatili jetzt gedacht / und giebet
dieses auch ein fein Korn gleicher Größe den voris-
gen / so aber besser in der Tugend und gemeinlich
halb Silber und Gold in der Scheidung hält.
Hieraus ist nun zu erschen / daß in vorgemeldter
Materia Universali (ob sie zwar gering anzusehen
ist) dennoch potentialiter Gold und Silber verborg-
en / welche sich auf die Metalle specificiren lässet.

Wenn nun seine tria principia more philosophico zusammen conjungiret und zur Fixation gebracht würden/ ist Zweifels frey ein mehrers daraus zu erwarten.

45.

Spiritus Epilepticus ex Vitriolo.

Rec. Des bestes Vitriols so viel du wilt/ und extrahire daraus mit distillirten Esige das grüne Kupffer/ das thue so lange bis sich der Esig nicht mehr färbet. Aus diesem Extracto mache einen klaren durchsichtigen Vitriol; Wann das geschehen/ so nimm das Vitriol, calcinirs philosophice daß ein weiß Pulver daraus wird/ und sich mit den Händen zerreiben läßt/ reibe ihn zu einen unbegreiflichen Pulver/ und imbibire ihn mit den besten rectificirten Spiritu vini, so viel er an sich nimmt/ thue es alsdenn in eine Phiole, verlutirs wohl/ setze es in eine warme Aschen/ laß gemächlich trucken werden/ wann es nun trucken worden/ nimm es heraus/ zerreib es subtil zu einen Pulver/ hernach imbibire es wieder wie zuvor/ laß trucken werden/ und solches thue viermahl; Alsdenn thue es in eine wohl beschlagene Retorten, setze dieselbe in Asche und verlutire es wohl/ lege einen grossen Recipienten vor/ und gib erstlich gar lind Feuer/ denn der Spir. vini der dabey ist/ wird bald herüber gehen/ und die subtilsten Spiritus vitrioli mit sich führen/ halte den Grad des Feuers so lange/ bis du siehest daß nichts mehr gehen will/ so stärke das Feuer ein wenig/ und abermahl ein wenig/ bis die Spiritus alle herüber seyn/ laß erkalten/ thue die Materia auß der Retorten, reibe es gar klein/ thue es wieder in die Retorten, geuß die herüber gestiegene Spiritus alle wieder

wieder drauf / distillirs wie zuvor / dieses thue zehn
mahl / das letzte mahl treibs mit den stärcksten Feuer /
so wirstu den rechten Spir. Epilept. Vitrioli bekommen.

Rec. Dieses Spirit. Epilept. Vitrioli 12. Unzen /
Tartari correcti 4. Unzen / Aquam Theriacal. Camphor.
anderthalb Unzen / thue es wohl verlutiret zusammen in
eine Phiol, setz einen Monath ins B. M. laß circulariren /
so werden die Virtutes viel stärker als zuvor / dann nimms
heraus / verwahre es gar wohl / davon gib den Krancken
ehe der Paroxismus ankommt eine starke Dosis, es vertreibet
Morbum Caducum, und alle derselben Species.

46.

Balsamus Auripigmenti Secretum in Cancro,

tödtet und heilet ihn von Stund.

Rec. Auripigmenti 5. Unzen / Fuligin. 1. halbe Unze /
Salmiac 3. Unzen / Misce fiat Pulvis, thue es in ein
Reverberatorium, laß 24. Stunden reverberiren; Dann
stoß zu Pulver / geuß warm Wasser daran / extrahir sein
Salz. Dieses Salzes oder Balsami nimm ein Quentzen /
Asche von Trauben Roth 1. Quentzen / Oleum Ovorum Expr.
so viel als genug / Misce & fac unguentum.

47.

Das unverbrennliche Licht.

Nimm Marien-Glas / pulverisire solches wohl /
und griffe eines Fingers hoch Lisbonisches Oehl darauf /
laß es 40. Tage und Nächte in Digestion stehen /
sodann ziehe es per Retortam, so wirst du ein weißes
Oehl finden. Dieses thue in eine gläserne Lampen /
laß dir von feinen Ungrißchen Golde ein Stöck,

§ 3

Stöckgen wie ein Schwefel-Stöckgen machen/ thueden in das Oehl und zünde das Gold an/ so wird es brennen und nimmer verbrennen.

48.

Besondere Observationes bey Steffung der Kugeln.

1. Wenn man Kugeln gieffet in der Christa Nacht zwischen 11. und 12. Uhr/ und sie in Grünspahn und Terpentin abgelöschet/ so gehen sie gut ein durch Eisen und Stahl/ es sey so feste es wolle/ treffen auch gewiß.

2. Wenn man auch Kugeln gieffet in denen Tagen da 3. Schützen regieren/ so gehen selbige just und gewiß durch alles/ sie müssen aber in Sau Drecke und Eßige abgelöschet/ und in diesen 3. Tagen zusammen 300. gegossen werden/ und zwar den ersten Tag fänget man Mittags um 11. Uhr an zu gieffen/ da man denn 401. Stück gieffet. Den andern Tag gieffet man diese wieder um/ und gieffet darauß etwan 350. Den dritten Tag aber werden just 300. voll gegossen und mehr nicht/ die hebt man sodann auf zum Gebrauch. Not. So man sie zum Scheiben-Schießen haben will/ löschet man sie nur in Baum Oehl ab/ und procediret wie vorher. Not. Man kan auch nur 100. Stück gieffen/ und zwar also: Den ersten Tag 130. den 2ten Tag 110. die wieder um/ und etwan darauß 121. Den dritten Tag aber just 101. Stück. Ist Bley übrig/ höret man auf und thut es weg.

49.

Zibeth aus Rüh-Roth zu machen.

Man nimmet ein oder mehr feine reine grüne Rüh-Fladen (ohne den Urin) im May gesammelt/ thut

thut solche noch warm in einen abgesprengten Kolben / und zwar so viel daß der Bauch 2. Zoll breit bis an den Hals leer bleibet / verlutiret es oben mit Aufsetzung eines Geg:n Kolbgens recht wohl / das mit kein Geruch entgehen kan. Diesen Kolben stellet man in digestion, entweder in Ross Mist / oder B. M. in eine temperirte Wärme 3. Monath lang / alsdenn öffnet man den Kolben / setzt einen Helm drauf / und ziehet das Phlegma in B. M. davon / dermassen / daß eine dicke Massa in fundo des Kolbens bleibet. Nach diesen setze das Glas in eine Sand Copelle / und stärke successiv das Feuer so wird sich ein schöner gelber Sublimat in die Höhe begeben / welcher Zibeth weich wie eine Butter / und so edel wie Moschus riechet / ja lieblich an Geschmack und herrlich an Tugenden und Kräfften / gleich den Orientalischen Zibeth, an der Farbe die etwas lichter / deme aber leicht zu helfen / daß er den Natürlichen an Couleur ähnlich wird.

Auf diese Art mag man auch mit dem Steocore humano procediren; Der Unrath muß von einem jungen gesunden Menschen alsbald aus dem Fundament heiß im Kolben fallen / der nicht zu dünn auch nicht zu dick sey / und stark nach Sulphur riechet. Not. Das Glas muß so tieff stehen / bis an den Hals des Kolbens / damit solche saubere Sache bedeckt sey / und gleiche Wärme oben und unten genieße.

50.

Auf eine Sympathetische Art / und vermittelst einer Salbe / alle Wunden in sehr kurzer Zeit zu heilen.

℞. Schmalz von einem wilden Eber / je älter je besser

§ 4

besser es ist / zerlasse es auf einen Kohl / Feuer / und gieß es auf kalt Wasser / so verliethet sich das Saltz. Darnach nimm einen ziemlichen Topff / halb voll Regen / Würmer / thue darzu frische Nüsse / damit sie sich reinigen / alsdenn durre sie in einer eysernen Pfanne übern Kohl / Feuer / daß man sie zu Pulver machen kan.

Von diesen gepulverten Regen / Würmern nimm
 1. Loth / Blutstein 1. Loth / gestossene Bein / Welle
 2. Loth / gut Sandel / Holz 1. Loth / Menschen Fett
 1. halb Loth / Moos von einen Menschen Knochen
 2. Loth / it. den Moos von einen todten Menschen Kopffe
 1. Loth / wild Eber Schmalz und Böckens Schmalz jedes 2. Loth 1. Quenten. Alles so zu pulverisiren ist / aufs allerkleinste pulverisiret / und gang fleißig mit dem Schmalze vermengeset / so ist diese Salbe gerecht und gut.

Wann nun ein Mensch oder Vieh mit einen Wassen / wie es sey / gehauen / gestochen oder verwundet wird / so nimm selbiges Wassen / darmit der Schade geschehen / und habe achtung / wie es in den Leib gangen ist; So du das nun weißt / so nimm alsobald diese Salbe und bestreich die Wassen aufwärts an der Schneide zu dem Rücken / ist er aber gestochen / so bestreich es aufwärts von der Epizzen zum Hefte oder Gefäß / so weit es blutig ist und ein wenig drüber / verbinde diese Salbe auf ders Wehr oder Wassen / damit der Schade geschehen / auf einen leinen Tuche lege die Wassen an eine ziem. liche warme Stelle / nicht zu warm noch zu kalt / auch also / daß niemand noch auch einiger Staub dazu kommen kan / und sage den Verwundeten / daß er über seinen Schaden nur ein Tüchlein von

von kleiner und reiner Leinwand lege/ und täglich die Wunde von Exter rein ausdrücke/ zu Zeiten auch mit einem reinen Wasser erfrische/ auch sich mit Essen und Trincken und andern Dingen wohl verhalte.

51.

Lapis vegetabilis Herbarum.

Nimm Krauseminzen Blätter eine gute Quantität, thue sie in einen Kolben/ setze sie hin zu distilliren bis zur Trockne/ das abdistillirte rectificire/ daß ein brennendes starckes Oleum und Spiritus überbleibe/ so lange muß es rectificiret werden; das Oleum scheid von dem Spiritu. Das Caput mortuum incinerire und elixivire mit den Phlegma, filtrire es und distillire die Phlegma wieder ab/ das Residuum des Salzes calcinire sachte in den Kolben/ geuß das Phlegma wieder drauf/ und continue damit/ bis das Salz ganz reine. Dieses Salz reibe in einen gläsernen Mörsel/ thue das abgenommene Oehl/ so Gold-gelb seyn wird/ dazu/ daß es wie eine grüne Seife dicke werde/ alsdenn thue auch den Spiritum darauf/ thue es zusammen in eine Phiolen und sigillire es hermetice, laß es in gelinder Digestion stehen einige Monath/ so wächst die Materie allgemählich oben über den Liquorem heraus. Endlich nimm den Liquor ganz ab/ daß ein Stein darnach bleibet/ welcher ganz Pomeranzen-färbig ist/ und grosse Tugend in der Medicin hat. Dosis 1. & 2. Gran in affectibus stomachalibus, hysteris und Verkühlungen.

52.

Des berühmten Engelländers Dr. Coccks

§ 5

vor

vortreffliches Arcanum ad Pleurididem &
Peripneumoniam.

℞. Petersilien / Fenchel und Fenchel: Wasser ana,
2. Unzen / Theriac-Wasser i. halbe Unze / Spiritus
Salis Salmoniaci i. Drachma, Laudani Opiati 4.
Gran, Syrupi Papaveris albi i. Unze / dieses ver-
mische.

Man giebet davon etliche Löffel voll auf 1. mahl/
nach Gelegenheit. Dieses hat in kurzer Zeit ganz
sicher ohn alles Ueberlassen / nicht allein unterschiede-
ne Pleuridide laboriret und curiret / sondern auch
Peripneumoniam, die Entzündung der Lungen/
Brust und andere Theile. Anstatt des Spir. Sal-
moniaci kan man das Sal volat. Cornu Cervi ge-
brauchen. Der Patient muß im Bette seyn / umb
die Wirkung dieser Medicin zu befördern / damit
desto leichter ein Schweiß folget; Jedoch ist nicht
allezeit nöthig schwitzen zu lassen.

Auswendig braucht man Unguent. de Althæ,
oder Nicotianæ, oder ein Cataplasma von Toback
gemacht / und darnach das Empl. de Galbano Cro-
catum aufgelegt / oder Empl. Sulphuris mit Lorbern
gemacht. 2c. Der Patient muß die ganze Kranck-
heit lang / anstatt seines ordinairen Geträncks / ein
Gersten-Wasser warm trincken / so von Süßholz /
Mohn / Mohn-Blättern und Frauen Haar ge-
macht ist. Der Wein aber ist höchst schädlich / wie
auch alle Sachen die den Husten verurhsachen.
Wenn die Kranckheit curiret / ist es gut zu purgi-
ren.

Das Wasser vor den Husten dazu.

℞. Aqua Cinamomi, Rosarum vel Cyami ana
3. Unzen / Spirit, Salis Salmiaci gut 25. bis 30. ver-
mische

mische sie / und gib dann und wann einen Löffel voll /
wodurch der Krancke plöglliche und unfehlbare Hülfße
erlangen wird.

53.

Die Sympathetische Schwitz-Cur.

Man nimmet guten Cyprischen oder Ungrischen
Vitriol 1. halb Pfund / gut rein Lüneburger Saltz
das trocken ist 4. Unzen / aus den alten Häusern
die grünen Fenster-Scheiben / welche von der Son-
nen grün gemacht worden / 1. Unze / Terra sigillat.
rubr. wohl gebrannte neue Ziegel-Steine ana sechs
Quenten / fließend rein Wasser 1. halb Nössel. Das
Glas / Terra sigill. und die Ziegel-Steine werden
sehr klein gestossen / durch ein Sieb geschlagen / und
nebst dem auch klein gestossenen Vitriol in einen neu-
en Topff gethan mit einer Stürze / denn läst man
es zusammen langsam kochen / (verstehe / das Feuer
muß erstlich gelinde / und denn nach und nach et-
was stärker unter geleuet werden) man muß aber
wohl achtung geben das es nicht überläufft / sonst
würde die Krafft vergehen. Wenn es nun trocken
eingekocht ist / so läffet man die Materie noch etwas
calcioniren / so ist es fertig. Dann thut die Mate-
rie aus den Topff / stoffet es wohl durch einander /
und verwahrts in einen Glas wohl zugebunden an
einen trockenen Ort.

Ufus.

Es muß der Patient des Abends wann er zu Bet-
te g het ein gut Glas Wein trincken / wann auch
möglich / von allen schweren Gedancken abstrahi-
ren. Dann nimmet man den Urin / welchen der
Patient des Morgens in ein Glas läffet / so bald ders-
elbe darinnen / muß man das Glas mit Korck und
Blas

Blasen feste verbinden / damit die Spiritus nicht evaporiren können. Nun hat man fertig einen Steinnernen Krug / oder ein vierkantig Glas / worinn wie schon erwehnt / der Urin muß aufgehoben werden. In dieses Glas thut man nach Alter des Patienten / einen Kinde 1. 2. einen 16. Jährigen 3. 4. und einen alten Menschen 5. bis 6. Loth von den gestossenen Pulver. Dieses Einthun muß geschehen des Abends wenn die Sonne untergangen ist / denn zugebunden und durch einander gerüttelt / dann hingesezt an einen nicht zu warmen auch nicht gar zu kalten Ort / bis des Morgens / so bleibt der Patient im Bette liegen / leget die Decke ordinair über sich / denn schüttelt man das Glas wohl herum mit den Urin und Pulver / und sezet es auf den Ofen in warmen Sande / oder in eine Schüssel mit warmen Wasser / wenn dieses eine viertel Stunde gestanden / so wird der Patient horribel, jedoch ohne Mattige Zeit schwitzen / so lange es einen gefällt kan man das Glas stehen lassen / und so lange das Glas in der Wärme steht / wird der Patient schwitzen / will er nicht mehr schwitzen / wird das Glas an einen temperirten Ort / und zulezt an einen etwas kältern hingesezt / so ist das Schwitzen vorbey. Diesen Urin kan man 3. Tage gebrauchen / verstehe das Glas / womit man geschwitzet hat. Hernach muß man / wie erwehnet / neue Species und Urin in das Glas thun / und ferner so / wie gedacht / procediren. Die Sachen welche in Glase gewesen / kan man in lauffend Wasser giesen / oder in die Erde vergraben.

54.

Den Gummi Copal aufzulösen.

Nimm ein Stück Gummi Copal, lege ihn in
Oleum

Oleum Terebinthini, laß ihn 3. Tage darinnen liegen an einen kalten Orte / sodann thue ihn in ein Kolben Glas / ganz / nicht zerstoßen / gieß darauf hoch rectificirten Spiritum vini, und halt es über Kohl-Feuer / so solviret es sich ganz weißlich / jedoch auf einmahl nur etwan 2. Löffel voll / so wird die Solution ganz weißlich wie eine Milch / dann gießet man mehr Spiritum vini zu / bis es solviret ist / was sich nicht solviret / nimmet man heraus und brauchet es wieder / hernach setzet man die Solution hin aufn warmen Ofen / so setzet es sich / und wird ganz helle / sodann gebrauchet man es zur laccirung. Not. Auf ein Loth Gummi Copal muß vier Loth Spir. vini gegossen werden / welcher noch stärker seyn muß / als der / so Pulver anzündet.

Oder:

Man kan noch auf einen leichtern Weg / ohne Feuer mit dem Oleo Pinæ den Copal auflösen / wobei denn zu merken / daß man das rechte treffe / denn man bekommet sonst in denen Apotheken unter diesen Nahmen insgemein Riehn, Serpentin oder Spieck, Oehl / welches alles dreyes zwar den Copal solviret / nicht aber zu einen Lac - Firniß geschickt machet.

NB. Bey obigen Proceße ist noch zu erinnern / daß der Copal ja nicht klein gestossen / sondern in ganzen Stücken gelassen werden muß.

55.

Menstrum alle Edelgesteine zu solviren.

In dem Terebinthin - Fäßlein / da scheiden sich gar schwarze Feces von Terebinthin unten zu Boden sich setzend / diese Feces distillire im Balneo, so gehet der weiße Esig herüber / das Oehl scheide per Triq

Tritorium, oder / wenn du nicht aus denen Fecibus, sondern aus den Terebinthin selbst den Eßig distilliren willst / so mache es also: Thue in einen beschlagenen Kolben Terebinthin, setze einen Alembic darauf verlutiret / darnach lege einen Recipienten vor unverlutiret / treib gemacht / so gehet ein weiß Dehl mit einem weissen Eßig / darnach gehet ein gelb Dehl mit seinem Eßig / leglich das rothe mit seinem Eßig / jedes Theil fange besonder / dann scheid das Dehl von jeden Eßig per Tritorium, die Eßige mische zusammen / so gewinnen sie allerley Farben / rectificirs dann per Balneum, so gehet er ganz weiß herüber / das ist / Acetum Terebinthinæ, den brauchst du brauchen an des gemeinen Eßig statt / sein Gebrauch und Nutz ist groß / dienet sehr wohl ad solutionem Perlarum, Corallorum, vermische ihn halb mit gemeinen distillirten Eßig / alsdann so nimm auf 1. Quentlein diesen vermischten Eßig / 1. Pfund weissen Zucker / distillir ihn darvon / so solviret er Corallen und Perlen / sollen sie aber über den Helm gehen die Corallen und Perlen nach vollbrachter Solution, so nimm Acetum Terebinthinæ perle, und mische ihn mit dem Aceto von Honig gemacht zu gleichen Theil / dann solvir Corallen / Perlen / darauf so sublimir / so steigens auf. Der Acetum Terebinthinæ perle, greiff an Gold und Silber wie ein Aquafort, solviret auch Corallen und Perlen. Willstu mit ihm Edelgestein solviren / so distillire den Eßig mit Merrettig / dann schärfet er sich und solviret diese gewaltig. Wann er die Edelgestein solviret hat / so nimm die Solution, zuech den Eßig ab / so bleibt unten der Stein Kalck. Auf diesen Kalck gieß Spiritum vini, digerirs / so gehet die Farbe

Farbe als der Sulphur in Spiritum vini, auch das Sal, daß sie beyde darinnen unterschiedlich schwimmen / jener oben mit seiner Farbe / dieser unten als ein Liquor, als du dann in solutione wohl sehen magst. Dann nimm / geuß den Spiritum vini ab / unterschiedlich von der Remanentia; Den Spirit. vini, darinn die Farbe oder Sulphur ist / fange besonders / den andern / darinnen das Salz ist / auch besonders / darnach zeuch den Spiritum vini vom Sale, auf dieses Sal geuß Acetum Terebinthinæ cum Spiritu vini, dann zeuchs ab / so gehet leglich das Sal per Retortam auch herüber in forma Olei, den Sulphur, cum suo Spiritu vini, digerire / dann zeuch den Spiritum vini bis auf die Olität ab / so siehest du wie der Acetum Terebinthinæ und Spir. vini die tria Principia aller Dinge schön scheiden. Dieser Serpenthin Eßig dienet wohl in Ohnmachten / daran riechen lassen / die Puls mit schmieren. It. Wer ein dunkel Gesicht hat / rieche oft an dem Eßig / und halte seine Augen darüber / erkläret das Gesicht.

56.

Porcellaine Geschir zu machen / so schön als die von China.

Nimm 10. Pfund Sand / der in Feuer nicht roth wird / sondern weiß bleibt / es sey gemacht von Kistlingen oder Steinen die nicht zu Kalg brennen / Bley 100. Pfund / Zien 30. Pfund das Bley schön roth reverberiret (das in einer Stunden geschicht) hierzu vermenge dein Zien zu Kalg gebrandt vor sich allein in vermachten Tiegeln in einen Töpffer Ofen. Nimm denn 10. Pfund gedachten Sandes und 12. Pfund des vermengten Kalg / ein sieben Theil und Zien wie gesagt auch 6. Pfund See Salt / thut zusammen 28. Pfund / mengs wohl und setz es mit einander in Tiegel / so nicht zu breit oder flach seye / damit das Feuer zugleich durchgehe / gib mählig Feuer und vermehre

mehre es 24. Stunden lang / daß der Ofen weißlicht glüe / je länger es stehet je besser es wird / brich hernach den Siegel auß / so wird der Zeug weiß Glas seyn / als Milch Farbe / und soll gemahlen und gerieben werden auß Marmel mit Wasser ; bis wie Milch oder Bleyweiß sey . Nachdem soll man Geschirlein machen von weißer Erden die in Feuer bestebet und ganz weiß wird / als die Dornickische welche Ratgrau ist / und wenn sie gebrannt ganz weiß wird . Diese Geschirlein soll man auß den Drehe ; Klog oder Banck ganz dünne machen und schaben / auch in Formen trucken / weil sie noch weich seyn / wann sie nun dünne genug worden / so werden sie mit vorbeschrieben Firnis ganz durchtrüngl. und ganz durchscheinig / sonst wo sie dicker / muß man mit derselben Erden ein Sechstel des Gläsern Firnis oder Glasur nieder arbeiten . Item / so müssen die irdene Geschirr bevor sie gefirnist / gekocht werden in kleinen Feuer / in einen Futter / darinn jedes Geschirlein geschlossen stehe / auß 3 Fuß oder Spitzlein / von selbiger weißen Erden / und muß jenes Futter von Mamurischer Erden seyn / und alle Fugen wohl verstopft haben / wanns nun also mit dunckler Glut 24. Stunden gekocht / soll man die Löff oder Geschirlein ausnehmen und schabe sie nachdem es von nöthen ist / und firnisse sie mit vorgedachten Milch Pulver mit Wasser aemenget / also / daß das Wasser davon lauffe / und soll das Glasur so dick seyn als ein halber Reichs Orth / um die Geschirr zu durchdringen / und wann sie trucken / soll man sie mahlen mit Schmelz oder Glasur Raiger darumb legen / auß den Drehe Block oder Banck / als gleich Chinesische Fiuren und Geschirr . Sobald sie wieder getrucket / soll man sie wie zuvor wieder in ihr Futter packen / und das allerheisseste Feuer / als mdaltichst ist / von Holz geben / dann je heißer das Feuer ist / je weißer die Geschirr werden .



HB I A B $\frac{3}{d,1}$ (1)

ULB Halle

3

003 924 017



86

VD/P





Des
Englischen Grafen von S.***
experimentirte Kunst: Stücke

Oder

Schmuck

Ein
gehe

A

Meh
Wort
mit a
ho

Zu fi

